

Vorwort der Bürgermeisterin

Ein Jugendplan ist immer auch ein Plan für die Zukunft unserer Gemeinde. Wo und wie wollen wir das Leben und die zukünftigen Lebensaussichten unserer jungen Bürgerinnen und Bürger unterstützen? Wie können wir ihnen Möglichkeiten eröffnen und Schutz bieten? Wie können wir ihnen zur Seite stehen bei steigenden Anforderungen an Wissen und Kompetenzen? Wie können wir Bildungsgerechtigkeit schaffen und persönliche Entfaltung fördern?

Unsere Gemeinde in der Metropolregion Hamburg hat derzeit gut 17.000 Einwohnerinnen. Wir konzentrieren uns auf Lebensqualität in unserer schönen grünen Umgebung, die gleichbedeutend ist mit Familienfreundlichkeit, guten Arbeits- und Bildungsbedingungen.

Um dies besonders für Kinder und Jugendliche wirksam werden zu lassen, haben wir in einem gemeinsamen Prozess mit allen in diesem Bereich tätigen Institutionen und dem Jugendbeirat am 17.08.2012 folgendes Leitziel entwickelt und den neuen Jugendplan daran orientiert:

„Die Gemeinde Halstenbek wird an der Weiterentwicklung ihrer Zukunftsfähigkeit arbeiten. Dies soll durch optimale Bildungs- und Betreuungsangebote und Familienfreundlichkeit erreicht werden.“

Linda Hoss-Rickmann
Bürgermeisterin

Einführung

Die Fortschreibung des fünften Jugendplans der Gemeinde Halstenbek ist auf eine neue Art und Weise entstanden: Nach Kürzungsforderungen durch die politischen Gremien ist eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Delegierten aller vier Fraktionen (je ein Mitglied aus dem Finanzausschuss und aus dem Ausschuss für Kinder, Schule und Jugend), Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung, Schulleiterinnen und Schulleitern und Leitungen der betroffenen Institutionen auf Wunsch der Politik von der Bürgermeisterin zusammengerufen worden.

Fast ein Jahr lang nahm sich die Arbeitsgruppe „Erziehung und Bildung“ die Zeit, gründlich alle Bereiche der pädagogischen Angebote vorzustellen und ihre sinnvolle Vernetzung unter die Lupe zu nehmen. Die Bestandsaufnahme zeigte, dass alle pädagogischen Einrichtungen von den politischen Fraktionen positiv bewertet wurden und erhalten bleiben sollen.

Im Anschluss an die Sitzungen der Arbeitsgruppe haben alle beteiligten Institutionen schriftliche Beiträge verfasst und es wurde ein gemeinsames Leitbild erarbeitet. Danach wurden alle eingereichten Beschreibungen der Aufgaben und Ziele zusammen mit der Fachdienstleitung erneut angepasst und ergänzt und sind in das Gesamtkonzept eingeflossen.

Wir mussten feststellen, dass es sich nun gar nicht mehr um einen reinen Jugendplan handelt, sondern viele Institutionen beteiligt sind, die nicht unter die Definition von freiwilliger offener Jugendarbeit fallen.

Deshalb hat der fünfte Jugendplan der Gemeinde Halstenbek den Titel „Erziehung und Bildung“ bekommen.

Die Auswahl der untersuchten Institutionen für dieses Konzept beruht auf den sogenannten „freiwilligen Leistungen“.

Vieles im Rahmen von Jugendarbeit ist neu gewachsen in den letzten Jahren.

Dreh- und Angelpunkt ist die Veränderung der Schule im Leben der Kinder und Jugendlichen.

Das kommunale Unterstützungs-System existiert nicht mehr vollständig getrennt von der pädagogischen Versorgung des Landes, sondern verzahnt sich immer intensiver mit den Schulen des Ortes.

In unserer Gemeinde fand dies seinen stärksten Ausdruck im Neubau einer Grund- und Gemeinschaftsschule mitten im Zentrum von Halstenbek, in der nun viele Institutionen unter einem Dach vereint arbeiten: Die ehemaligen Grundschulen Nord und Süd, die ehemalige Haupt- und Realschule, die Betreute Grundschule der Ev. Lutherischen Kirchengemeinde, der Offene Ganzttag (von der vhs Halstenbek koordiniert) und das ehemalige Jugendzentrum. Aus dem „Haus für Jugend und Kultur A 23“ ist seit Oktober 2011 der Jugendbahnhof „JubA 23“ geworden.

Eine besonders zu begrüßende Weiterentwicklung seit der Verabschiedung des letzten Konzepts zur Jugendarbeit ist die Wahl des ersten Jugendbeirates für die Gemeinde Halstenbek, die im Juni 2012 stattfand. Die Initiative von 8 Jugendlichen, die durch eine Befragung der Schülervvertretungen im Rahmen der Arbeitsgruppe „Erziehung und Bildung“ entstanden ist, ermöglicht es uns nun, erstmalig einen Jugendplan mit der betroffenen Altersgruppe direkt abzustimmen.

Daniela Spitzar
Ortsjugendpflegerin

Entschließung des Rates der Europäischen Union über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010- 2018) vom 6. November 2009

Investitionen und Empowerment (Förderung und Ermutigung)

„Es ist unbedingt notwendig, dass alle jungen Frauen und Männer befähigt werden, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Dies setzt nicht nur voraus, dass in die Jugend investiert wird, indem für Maßnahmen in Politikbereichen, die sich auf das Leben junger Menschen auswirken und ihr Wohlbefinden verbessern, mehr Mittel bereitgestellt werden, sondern dass die Jugend auch zur Mitwirkung befähigt wird, indem ihre Eigenständigkeit und ihr Potenzial gefördert werden, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und zur Unterstützung der europäischen Werte und Ziele zu leisten.“

(siehe: Vermerk des Generalsekretariats des Rates für den Ausschuss der ständigen Vertreter Nr. Kommissionsvorschlag 9008/09 JEU 46 EDUC 157 SOC 597 S.5)

Für eine gute Jugendzeit brauchen Jugendliche Zuversicht, dass die Zukunft bewältigt werden kann. Darunter ist in erster Hinsicht die Aussicht auf eine Ausbildungsstelle und einen Arbeitsplatz zu verstehen, aber auch die Sicherheit, eine Familie gründen zu können und in eine lebenswerte Gesellschaft und Umwelt hinein zu wachsen.

Mit den Stichworten „Investitionen und Empowerment“ versucht der Rat der Europäischen Union in seiner Jugend-Strategie zu umschreiben, worauf es ankommt:

„In einer globalisierten Welt, die in ständigem Wandel begriffen ist, muss sich Europa mehr als je zuvor neuen Herausforderungen stellen. Die Globalisierung der Wirtschaft, die demografische Entwicklung, der Klimawandel, die Energieversorgung oder die neuen Bedrohungen unserer Sicherheit – genug Probleme, die Europa im 21. Jahrhundert anpacken muss.

Die Mitgliedstaaten können all diese neuen, Grenzen übergreifenden Herausforderungen nicht mehr allein bewältigen. Deshalb ist ein gemeinsamer europäischer Einsatz nötig – die Sorgen der Bürger müssen ernst genommen werden. Eine Modernisierung Europas drängt sich auf. Wir brauchen effiziente und aufeinander abgestimmte Instrumente – nicht nur für das Funktionieren einer kürzlich von 15 auf 27 Mitglieder erweiterten Union, sondern auch zur Anpassung an die raschen Umwälzungen in der heutigen Welt. Die vertraglichen Regeln für unser Zusammenleben in Europa müssen neu gefasst werden.

Dies ist das Ziel des am 13. Dezember 2007 in Lissabon unterzeichneten Vertrags. Dort haben sich die Staats- und Regierungschefs – unter Berücksichtigung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen und in der Absicht, die Hoffnungen der europäischen Bürger zu erfüllen – auf neue Regeln geeinigt, in denen festgelegt ist, was die künftigen Aufgabenbereiche der Union sind und wie sie funktioniert. So ermöglicht es der Vertrag von Lissabon, die europäischen Institutionen und ihre Arbeitsverfahren anzupassen, die demokratische Legitimität der Union zu stärken und das Fundament ihrer Grundwerte zu festigen.“

Der Vertrag ist gemäß seinem Artikel 6 am 1. Dezember 2009 in Kraft getreten.

(http://europa.eu/lisbon_treaty/take/index_de.htm letzter Zugriff 13.04.2012)

Die EU Strategie für Jugendarbeit sieht eine zweigleisige Vorgehensweise für die Verwirklichung der Ziele vor:

- 1. Aktionen für Jugendliche (projektorientierte Arbeit)**
- 2. Durchgängige Berücksichtigung von Jugendbelangen in allen Bereichen der Politik, die erhebliche Auswirkungen auf das Leben junger Menschen haben**

Die Gemeinde Halstenbek hat die Jugendarbeit bereits in den letzten Jahren immer stärker projektorientiert umgesetzt. Besonders durch die Gestaltung der S-Bahn Station mit dem Projekt „Bahnhofserwachen“ wurde in jahrelanger Arbeit die erfolgreiche Kooperation von Rathaus, Schule, Geschichtswerkstatt und Bürgerinnen und Bürgern bewiesen. Das Ziel der Förderung von Verantwortung für das Allgemeinwohl soll auch zukünftig in der Jugendarbeit Priorität haben.

Zweimal wurden zum Thema Schulentwicklungsplanung große Zukunftskonferenzen von der Ortsjugendpflege vorbereitet und durchgeführt. Die Berücksichtigung von Jugendbelangen in allen Bereichen der Politik fand hier einen starken Ausdruck, diese Form der Beteiligung war in Halstenbek neu.

Durch das teilweise abgängige Gebäude der Grund- und Hauptschule Süd kamen Gedanken zur Zusammenlegung von Schulen ins Rollen, die 2011 erfolgreich mit der Einweihung der neuen Grund- und Gemeinschaftsschule abgeschlossen werden konnten.

Die Ortsjugendpflegerin war aktiv an der Schulentwicklungsplanung (insbesondere in der pädagogischen Arbeitsgruppe der Lenkungsgruppe zur „Modellschule“- später Gemeinschaftsschule) beteiligt. Hieraus und aus den Ergebnissen der Zukunftskonferenz ergab sich der forcierte Aufbau der ersten Offenen Ganztagschule in Halstenbek an der Grundschule Bickbargen.

In dem mit 4 Mrd. Euro ausgestatteten Investitionsprogramm "[Zukunft Bildung und Betreuung](#)" förderte die Bundesregierung den bedarfsgerechten Auf- und Ausbau von Ganztagschulen in allen 16 Ländern. Die IZBB-Mittel des Bundes konnten auch in Halstenbek durch die frühzeitige Planung abgefordert und für den Neubau einer Mensa eingesetzt werden. Die zweite Offene Ganztagschule in Halstenbek an der neuen Gemeinschaftsschule (ehemalige Haupt- und Realschule) wurde kurz danach eingerichtet.

An dieser Stelle begann die immer stärkere institutionelle Verzahnung von Jugendarbeit und Schule. Die Ergänzung der formalen Bildung durch die Angebote aus den Bereichen z.B. Bewegung, Kultur und Spiel ermöglicht den Kindern und Jugendlichen aus allen gesellschaftlichen Schichten zu einem niedrigen Preis eine Erweiterung ihres Horizonts. Hier hat sich die Gemeinde Halstenbek personell und finanziell erheblich engagiert.

Die Beschleunigung und Verdichtung der Bildungsbiografien und die komplexeren Anforderungen an die Bewältigung des Alltags betreffen alle Jugendlichen. Für bildungsferne Jugendliche potenzieren sich die Probleme. In diesen Fällen müssen besondere Hilfen bereitgestellt werden. Der Ausbau der Schulsozialarbeit war beim letzten Jugendplan schon absehbar und ist durch die Statements der Arbeitsgruppe „Erziehung und Bildung“ bestätigt worden. Auch hier ist die Gemeinde Halstenbek frühzeitig und effektiv tätig geworden

Durch den neu entstandenen Jugendbeirat ist eine durchgängige Berücksichtigung der Meinung von Jugendlichen in den Gremien gewährleistet. Dies braucht jedoch eine ständige professionelle Begleitung und Unterstützung in Verwaltung und Politik, damit die Jugendlichen ermutigt werden, in ihrem Engagement nicht nachzulassen.

Gesetzliche Grundlagen

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erarbeitet seit 2011 eine eigenständige Jugendpolitik, die es bisher in Deutschland nicht gab. Das Eckpunktepapier „Eine Allianz für die Jugend“ orientiert sich ebenfalls an der EU Jugendstrategie. Auch hier wird die Schulpolitik als das wichtigste Themenfeld der Zukunft angesprochen. Die Sichtbarmachung und Anerkennung nicht formaler Bildung ist eines der Schwerpunktthemen. In Deutschland hat das informelle Lernen bisher längst nicht die Aufmerksamkeit erhalten, wie dies in vielen Nachbarländern der Fall ist.

Begriffsklärung:

Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse und Quellen der eigenen Umgebung erwerben und aus der täglichen Erfahrung (Familie, Nachbarn, Marktplatz, Bibliothek, Massenmedien, Arbeit, Spiel etc.) übernehmen.

Formale Bildung bezieht sich auf das staatliche Bildungssystem von der Grundschule bis zur Universität. Dazu gehören auch spezielle Programme zur technischen und beruflichen Bildung. Formale Bildung wird im Deutschen häufig auch als schulische Bildung bezeichnet.

Non-formale Bildung bezieht sich auf jedes außerhalb des formalen Curriculums geplante Programm zur persönlichen und sozialen Bildung für junge Menschen, das der Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen dient. Im deutschsprachigen Raum hat sich auch der Begriff außerschulische Bildung etabliert.

Non-formale Bildung, wie sie in der Jugendarbeit und von vielen Jugendorganisationen und Gruppen praktiziert wird:

- ist freiwillig, ganzheitlich und prozessorientiert
- ist für jeden Menschen zugänglich (im Idealfall)
- ist ein organisierter Prozess mit Bildungszielen
- ist partizipativ und lernerzentriert
- beruht auf Erfahrung und Handeln und setzt bei den Bedürfnissen der Lernenden an
- vermittelt Lebensfertigkeiten und bereitet die Lernenden auf ihre Rolle als aktive Bürger und Bürgerinnen vor
- beinhaltet sowohl individuelles Lernen als auch Lernen in Gruppen

(http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcat=1539 letzter Zugriff 18.07.2012)

Im Januar 2012 wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend neue Richtlinien über die Gewährung von Zuschüssen und Leistungen zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) herausgegeben (RL d. BMFSF v.16.1.2012-515-2411/000).

Gesetzliche Grundlagen der Jugendarbeit

- § 47f GO
- § 80 SGB VIII
- § 2 JuFöG
- § 3 JuFöG

Aktionsfelder

Nach der EU- Jugendstrategie gibt es 8 Aktionsfelder, in denen sich im kommunalen Rahmen die grundsätzlichen Ziele verwirklichen sollen. In den vergangenen Jahren seit 2009 und in der Zukunft werden sich europäische Fördermittel an diesen Aktionsfeldern orientieren. In einigen hat sich die pädagogische Arbeit in der Gemeinde Halstenbek bereits bewährt und positioniert, in anderen nicht.

Allgemeine und berufliche Bildung

Junge Menschen sollen gleichberechtigt Zugang erhalten zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung. Das nicht formale Lernen (z.B. im Ganztage und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit) soll gefördert und anerkannt und besser mit der formalen Bildung verknüpft werden. Einrichtungen wie Erzieherinnen an den Grundschulen, Trainingsraum und Schulsozialarbeit versetzen die Kinder in die Lage, ungestört am Lernen teilnehmen zu können.

Das neu in der Nachbarschaft der Grund- und Gemeinschaftsschule eröffnete JubA 23 ist ein besonderer Schwerpunkt für die informelle und non-formelle Bildungskultur in Halstenbek.

Die Förderung der Bildung hat das Ziel, Innovationssinn, Kreativität und Unternehmergeist bei jungen Menschen zu begünstigen.

Beschäftigung und Unternehmergeist

Die Eingliederung junger Menschen in den Arbeitsmarkt soll gefördert werden. Hierzu könnten die Angebote zur Berufsförderung an Schulen in Halstenbek noch optimiert werden.

Das Ziel, Familie und Arbeit besser in Einklang zu bringen ist in erster Linie in Halstenbek mit der Institutionalisierung zweier Ganztageesschulen verfolgt worden. Eine Verbesserung der Kinderbetreuung ist seit Jahren das Ziel unserer Krippen- und Kitaplanung. So werden junge Frauen in einem anderen Bewusstsein ihrer Möglichkeiten für Karriere und Kinderwunsch in die Zukunft starten können.

Die Wirtschaftsförderung der Gemeinde Halstenbek arbeitet erfolgreich an der Ansiedlung neuer Unternehmen in Halstenbek, wo junge Menschen Ausbildungsplätze und Arbeit finden können. Auch Praktikumsstellen in der örtlichen Wirtschaft werden von der Verwaltung eingeworben.

Am Gymnasium wird durch die Gründung von Schülerfirmen in jedem Jahrgang früh der Unternehmergeist geweckt und geübt.

Gesundheit und Wohlbefinden

Gesundheit und Wohlbefinden junger Menschen sollten gefördert werden, wobei der Schwerpunkt auf der psychischen und sexuellen Gesundheit, auf Sport, körperlicher Aktivität und einem gesunden Lebensstil sowie auf der Vorbeugung und Bekämpfung von Verletzungen, Essstörungen, Suchtmittelabhängigkeit und –missbrauch liegen sollte.

Die Vereine und Verbände an unserem Ort haben für Kinder und Jugendliche ein breites Angebot an sportlichen Aktivitäten. Die vhs-Halstenbek bietet ein vielseitiges Programm zur Gesundheitsförderung. An allen Schulen finden Präventionsveranstaltungen zum Thema „Sucht“, „Sexualpädagogik“ und „Gewalt“ statt. Die Einrichtung von Schulmensen unterliegt dem Gedanken, für eine gesunde Ernährung in einer schönen Umgebung zu sorgen.

Teilhabe

Auf allen Ebenen der repräsentativen Demokratie sollen Jugendliche in die Lage versetzt werden, an Prozessen der Meinungsbildung teilzunehmen. Dies beginnt in der Schule bei einer guten Schüler/innen-Vertretungsarbeit, die im Schulalltag gefördert und respektiert wird. Es wird fortgesetzt in Kinder- und Jugendbeiräten und schließlich in einem kommunalpolitischen Engagement junger Menschen. Der Ausbau der Diskussionsmöglichkeiten zwischen Politik und Jugendlichen wird durch spezielle Europaprogramme gefördert, für die sich die Gemeinde Halstenbek in Zukunft mit dem neuen Jugendbeirat bewerben kann („Strukturierter Dialog“).

Freiwilligentätigkeit

Die EU-Jugendstrategie sieht eine Unterstützung der Freiwilligentätigkeit und Anerkennung in stärkerem Maße als wichtige Form des nicht formalen Lernens. Die Halstenbeker Vereine und Verbände beklagen eine Abnahme des ehrenamtlichen Engagements seit der Einführung der Ganztagschule und des „G8“ am Gymnasium. Hier müssen in Zukunft bessere Möglichkeiten der Zusammenarbeit gefunden werden. Die Gemeinde unterstützt das Ehrenamt durch die Auszeichnung vorbildlicher Erwachsener beim jährlichen Bürgerempfang. Nur in der Grundschule Bickbargen gibt es bisher den Einsatz von „FSJ' lern“ – Jugendlichen, die ein freiwilliges soziales Jahr ableisten. Dies sollte auch an anderen Schulen angeboten werden. Verstärktes Ziel in der Zukunft ist es, weiterhin junge Menschen dazu zu ermuntern, als Freiwillige tätig zu werden, besonders auch im europäischen Ausland.

Soziale Eingliederung

Sozialer Ausgrenzung und Armut junger Menschen sollte entgegengewirkt werden, und es sollte verhindert werden, dass diese Probleme von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. Chancengleichheit zu schaffen ist nicht einfach und es sollten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die Jugendarbeit und Jugendzentren zur Integration beisteuern können. In der offenen Jugendarbeit sind alle Angebote kostenlos und niedrigschwellig. Die Selbstverständlichkeit eines interkulturellen Bewusstseins, sowie die bedarfsgerechte Förderung junger Menschen mit Migrationshintergrund fangen bereits in der KiTa an.

Jugend in der Welt

Internationale Jugendarbeit soll jungen Menschen helfen, ihnen fremde Kulturen und Gesellschaftsordnungen kennen zu lernen. Dies soll in Halstenbek in allen Schulformen gefördert werden. Durch Schulaufenthalte im Ausland oder Freiwilligenprojekte, Austausch mit Partnergemeinden und andere europäische Programme sollen sie internationale Zusammenhänge erkennen lernen und sich bewusst machen, dass sie für die Sicherung und demokratische Ausgestaltung des Friedens mit verantwortlich sind. In Halstenbek könnten zu den schon bestehenden Städtepartnerschaften neue für Jugendliche interessantere Verbindungen geknüpft werden.

Im Zusammenleben vor Ort legt die Gemeinde Wert auf die gelungene Integration von Migrantinnen und Migranten. Im Netzwerk aller sozialen Institutionen, die 2013 einen gemeinsamen Sozialwegweiser herausgeben, werden Problemlagen thematisiert und bearbeitet. Die Mitwirkung junger Menschen an der Konzipierung und Durchführung globaler politischer Strategien soll auch auf kommunaler Ebene angeregt werden. Eine Grundlage hierfür ist die Zusammenarbeit mit den in der Jugendarbeit Tätigen auf den verschiedenen Kontinenten und der Austausch zwischen ihnen.

Kreativität und Kultur

Die Kreativität und Innovationsfähigkeit junger Menschen sollten gefördert werden, indem sie von frühester Kindheit an einen besseren qualitativ hochwertigeren Zugang zu kulturellen Ausdrucksformen erhalten. Hiermit soll ihre persönliche Entwicklung, Lernfähigkeit, interkulturelle Kompetenz und ihr Verständnis für die Achtung vor der kulturellen Vielfalt gefördert werden. Neue und flexible Fähigkeiten können durch die intensive Beschäftigung mit Kunst und Kultur erworben werden, so genannte „Schlüsselqualifikationen“. Sie versetzen Kinder und Jugendliche in die Lage, sich auf komplexe Beschäftigungsverhältnisse der Zukunft vorzubereiten und geben ihnen Mut, mit eigenen Kräften ihre Umwelt zu gestalten. In Halstenbek wurde dies preisgekrönt und vorbildlich durch das Projekt „Bahnhofserwachen“ umgesetzt. Die Ortsjugendpflegerin ist an allen Halstenbeker Schulen mit Angeboten aus Kunst und Kultur präsent. Die Intensivierung der Berücksichtigung von „Kunst im Öffentlichen Raum“ insbesondere beim Neubau von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche hat das Bewusstsein vieler Bürgerinnen und Bürger verändert.

Ausblick Bildungslandschaft

Die Arbeitsgruppe „Erziehung und Bildung“ hat eine gründliche Bestandsaufnahme aller pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Halstenbek vorgenommen.

Für die Zukunft kommt es nun darauf an, diese optimal zu vernetzen. Man spricht bei diesem Prozess von der Gestaltung einer „Bildungslandschaft“. Das dazugehörige Netzwerk soll von der Ortsjugendpflege angeregt, verbunden und gefördert werden.

Dem Konzept Bildungslandschaft liegt ein ganzheitliches Bildungsverständnis zu Grunde. Der Bildungsauftrag der Gegenwart ist komplexer als in der Vergangenheit. Nach dem Ende der Industriegesellschaft befinden wir uns in einer Zeit des Umbruchs. Informationen schnell und richtig zu erfassen und ihre Bezüge untereinander herzustellen ist die aktuelle Herausforderung. Es bedarf entsprechender Strukturen, um diese Herausforderungen für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde nachhaltig annehmen zu können.

Die Gestaltung erfolgreicher Kooperations- und Netzwerkbeziehungen sind von zentraler Bedeutung, auch bei der Verknüpfung von informeller, formaler und non-formaler Bildung.

In größeren Städten wird dies von Bildungsbüros übernommen. In kleineren Kommunen könnte dies eine neue Aufgabe für die bisherige Ortsjugendpflege sein. Eine Umbenennung dieser Stellenbezeichnung könnte in Zukunft lauten: Büro für Kinder- und Jugendkultur.

Unsere Nachbarstadt Wedel hat einen begleiteten Prozess (gefördert von der deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein) der Gestaltung einer Bildungslandschaft durchlaufen und fasst die wichtigsten Grundsätze in einer Agenda zusammen:

„Unter Beachtung der Freiwilligkeit und Wertschätzung der individuellen Stärken der jeweiligen PartnerInnen, führt ein derartiger Zusammenschluss zu Qualitätsverbesserung, Steigerung der Effektivität und Effizienz und dem Ausbau eines gegenseitigen Hilfesystems.

Es gilt daher, Zielsetzungen gemeinsam zu formulieren, Handlungsstrategien ressourcenorientiert zu entwickeln und sich gleichzeitig hineinzusetzen in die Ziele und Interessen der PartnerInnen. Verbindlich formulierte Qualitätsgrundsätze, die gleichsam die Zielerreichung, wie auch die Struktur und den Prozess betreffen, unterstützen die gemeinsamen Vorhaben.

Die gezielte Öffnung der Einrichtungen nach außen zu allen anderen am Bildungsprozess Beteiligten stärkt den Erfolg und die Attraktivität dieser Kooperations- und Netzwerkbeziehung.

Die Partizipation von Eltern, Kindern und Jugendlichen in den konkreten Planungs- und Umsetzungsprozessen für Bildung ist wichtig für Akzeptanz und Gelingen der Vorhaben.“

(Bildungslandschaft Wedel /Unsere Agenda für Bildung Nov. 2010)

Auch in Halstenbek sollte die Vernetzung zu einer Bildungslandschaft angeschoben werden, die Städte und Kommunen, die bereits damit begonnen haben, zeigen uns, dass dies ein langer Prozess ist.

Jugendbeirat

Seit 1993 gab es in der Gemeinde Halstenbek immer wiederkehrende Bemühungen, einen Jugendbeirat einzurichten. Es fehlte an Jugendlichen, die bereit waren, sich für eine längere „Amtszeit“ zu verpflichten. Um dennoch eine regelmäßige Beteiligung zu ermöglichen, wurden in Zusammenarbeit von Ortsjugendpflege und Jugendzentrum verschiedene Formate ausprobiert: Eine „Wahlplattform“ zur Kommunalwahl, Kinder- und Jugendforen, Wunsch- und Meckerkästen für Jugendliche an allen öffentlichen Gebäuden, Kindersprechstunde des Bürgermeisters, Diskussionsrunden zu Bauvorhaben (z.B. Skatinganlage Krupunder), zwei Zukunftskonferenzen, Veranstaltungen zur Kommunalwahl „Jugend fragt Politik“ oder Beteiligungsverfahren zur Ortskernplanung (Rathausvorplatz).

Erst nachdem die Ortsjugendpflegerin den Kinder- und Jugendbeirat Ahrensburg in den Ausschuss für Schule, Jugend und Kultur eingeladen hatte, um ein neues Delegiertenmodell zu präsentieren, kam neue Bewegung in das Vorhaben. Die Einladung von Vertreter/innen der beiden Schülervvertretungen aus dem Wolfgang-Borchert-Gymnasium und der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek in die Arbeitsgruppe „Bildung und Erziehung“ ließ den Wunsch der aktiven Jugendlichen unseres Ortes immer stärker werden, ihre Beteiligungsformen nun doch in einer festen Institution zu verankern. In sehr kurzer intensiver Vorbereitungszeit entwickelte eine Gruppe von Jugendlichen eine neue Satzung. Die Satzung orientiert sich am Ahrensburger Modell, musste jedoch in einigen Punkten für die Halstenbeker Verhältnisse modifiziert werden. In der Satzung wurde festgelegt, dass der Jugendbeirat aus 4 Delegierten des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums, 3 Delegierten der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek und 3 sogenannten „Freien“ Delegierten besteht. Die Schulen wählten im April ihre Delegierten und Stellvertreter, die öffentliche Wahl der übrigen 3 Jugendlichen fand am 17. Juni 2012 statt.

Der Jugendbeirat hat im August 2012 seine erste öffentliche Sitzung abgehalten und sich darauf vorbereitet, an verschiedenen Ausschuss-Sitzungen teilzunehmen. Wie auch in der Kommunalpolitik werden sich zu den einzelnen Themenbereichen Spezialisten heranbilden. Hierfür hat der Jugendbeirat verschiedene Kompetenzteams gebildet, wobei akute Themen wie der Neubau des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums oder die Bücherei, aber auch langfristige Themen wie die Ortsgestaltung, Austauschprogramme und Jugendtreffpunkte in der Gemeinde bearbeitet werden. Ein Austausch mit anderen Jugendbeiräten der Region im September 2012 sollte die 10 Jugendlichen mehr und mehr in die Lage versetzen, sich an der Meinungsbildung an ihrem Heimatort zu beteiligen. Der Jugendbeirat sucht die Kooperation mit Institutionen wie dem Jugendzentrum JubA23, den Schülervvertretungen der GGems und des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums und der Ortsjugendpflege. Gerade in der Anfangsphase muss viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden, um möglichst effektiv die Interessen der Kinder und Jugendlichen vertreten zu können und das Projekt Jugendbeirat über die erste Wahlperiode von zwei Jahren hinaus aktiv zu halten. Die Ortsjugendpflegerin steht beratend zur Seite. Die Einladungen bereiten die beiden Vorsitzenden des Jugendbeirates in Absprache mit der Ortsjugendpflegerin für die Versendung durch das Sitzungsbüro im Rathaus vor. Jugendbeirat und Bürgermeisterin sehen sich regelmäßig entweder auf den Sitzungen des Jugendbeirats oder in persönlichen turnusmäßigen Treffen, um diese frühzeitig in Planungen einzubinden und gezielt Fragen stellen zu können. Der Beirat plant jeweils im Vorfeld von Wahlen, Podiumsdiskussionen etc. zu veranstalten, um erstwählende Schüler/innen zu motivieren, sich mit der Wahl zu beschäftigen und wählen zu gehen.

Bei jugendrelevanten Tagesordnungspunkten in den verschiedenen Ausschuss-Sitzungen der Gemeinde nimmt der Jugendbeirat oft sein Rederecht wahr und zeigt die Perspektive der Jugendlichen. Die Fraktionen suchen den Kontakt zum Jugendbeirat. Auch auf den Sitzungen des Jugendbeirats sind oft Gemeindevertreter und Journalisten als Gäste anwesend.

Dank der Unterstützung durch die Ortsjugendpflegerin, die Bürgermeisterin, die weiteren Rathausmitarbeiter/innen, das Jugendzentrum und viele Kommunalpolitiker sieht der Jugendbeirat positiv und motiviert in die Zukunft.

Offene Kinder- und Jugendarbeit JubA23

Definition Jugendarbeit

„Die Jugendarbeit gehört zum Bereich der außerschulischen Erziehung sowie der zielgruppenorientierten Freizeitbeschäftigungen, die von professionellen oder freiwilligen Jugendbetreuern und Jugendleitern durchgeführt werden, und beruht auf nicht formalen Lernprozessen und freiwilliger Teilnahme.“

(siehe: Vermerk des Generalsekretariats des Rates für den Ausschuss der ständigen Vertreter Nr. Kommissionsvorschlag 9008/09 JEU 46 EDUC 157 SOC 597 S.12)

Die Offene Kinder - und Jugendarbeit ist ein wichtiger Teil der informellen und non-formellen Bildungskultur in Halstenbek. Sie richtet sich nach Themen, die in der formellen Schulbildung keinen Raum haben und unterstützt die Jugendlichen in einem geschützten Rahmen, durch außerschulische Angebote, in sozialen und kulturellen Bereichen (Mediation, Anti-Aggressionstraining, Einzel Coaching, interkulturelle Gruppenveranstaltungen).

Das JubA23 ist die Fortführung der offenen Kinder - und Jugendarbeit aus dem Haus für Jugend und Kultur A23. Wir sind mit unserer Einrichtung Ende 2011, nach vielen Jahren am Rande von Halstenbek, in das Zentrum des Ortes, an den Neubau der Grund und Gemeinschaftsschule an der Bek gezogen.

Die Einführung des Offenen Ganztages hat zu Bedarfsänderungen in der Jugendarbeit geführt, da die Schüler nach dem Ende ihres Schultages kaum noch bereit und in der Lage sind, verbindliche Angebote wahrzunehmen. Die Jugendarbeit befindet sich im ständigen Wandel und passt sich den neuen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen an.

Die Offene Kinder - und Jugendarbeit in Halstenbek richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis ca. 21 Jahren aller gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründe. Durch den Umzug an die Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek und die damit verbundenen neuen Bedingungen ergibt sich eine Umstrukturierung und Neuorientierung der Jugendarbeit. Ideen für neue Angebote sind z.B. Motorrad-Trial und die Bereitstellung eines Fitnessraumes. Besondere Herausforderung und Ziel der Einrichtung ist es, den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht zu werden.

In der Offenen Kinder - und Jugendarbeit werden Themen aufgegriffen, die im Verstehen der Jugendlichen zu Schlüsselkompetenzen, wie Ausbildungsreife, Selbstreflexion, Motivation und Perspektive führen. Dabei stellt sich die Jugendarbeit individuell auf die aktuellen Anforderungen der Jugendlichen ein. Sie erfüllt damit einen präventiven Charakter in allen aufkommenden Herausforderungen und Versuchungen, denen Jugendliche ausgesetzt sind.

Die Offene Kinder und Jugendarbeit zeichnet sich durch folgende Prinzipien aus:

- Offenheit
- Freiwilligkeit
- Bedürfnis-, Lebens- und Altersorientierung
- Partizipation
- Persönlichkeitsentfaltung
- Parteilichkeit (auf Seite der Jugendlichen)
- Vertraulichkeit
- Flexibilität, Verbindlichkeit und Kontinuität

Im Schwerpunkt der Offenen Kinder und Jugendarbeit stehen im Augenblick Angebote wie: Ferienprogramme, Jugendfeste, Jugendreisen, Discoververanstaltungen, Einzel Coaching und Medienpädagogik. Darüber hinaus ist das JubA23 betreuter und begleiteter Veranstaltungsort für präventive, schulische und politische Jugendveranstaltungen.

Zusammenarbeit und Kooperation mit:

- Jugendzentren des Kreises und Kreisjugendpflege (Kooperationsgespräche vierteljährlich)
- Ortsjugendpflege und Verwaltung (wöchentlicher Austausch)
- Schulsozialpädagogik („Tür- und Angelgespräche“)
- Ganztagsbereiche aller Schulen (Betreuung von verschiedenen Kursen an 3 Tagen in der Woche)
- Suchtprävention AWO und Gewaltprävention des Kreises
- Polizei, Feuerwehr, Schützenverein, Sportvereine

Zukunftsplanung der offenen Jugendarbeit ist die Schaffung eines Alleinstellungsmerkmals. Ein Angebot für Jugendliche, mit dem sie die offene Jugendarbeit identifizieren. Dieses Angebot wird sich an den pädagogischen Inhalten der Erlebnispädagogik orientieren.

Wir werden unsere Arbeit weiterhin auch dezentral ausrichten und die Jugendlichen dort aufsuchen, wo sie sich aufhalten.

Da unsere Jugendfreizeit mit Begeisterung angenommen wurde, werden wir jährlich zwei Jugendfreizeiten im Sommer anbieten.

Um diese Veränderungen und neuen Angebote personell zu untermauern wurde der 2. Standort in Krupunder, das „bbc“ an der Grundschule Bickbargen im Oktober 2012 geschlossen.

Die Kernarbeitszeit der Jugendarbeit liegt zwischen 12.00 und 20.00 Uhr.

Personal: Erzieher 39 Wochenstunden Erzieherin 39 Wochenstunden

Ergänzende pädagogische Angebote an Schulen

Hierzu gehören:

- Schulsozialarbeit
- Trainingsraum
- Erzieherinnen an Grundschulen
- Offene Ganztags-Schule
- Betreuungsangebote an Grundschulen
- Prävention

Die Qualität einer Schule ist ein zunehmend entscheidendes Auswahlkriterium für die Eltern, insbesondere wenn es um die Frage des Wohnortes geht. Die Familienfreundlichkeit einer Schule und ihre Unterstützungsmöglichkeiten für das individuelle Familiensystem ist die Voraussetzung dafür, dass Eltern mit einem guten Gefühl ihr Kind auch länger an einer Schule lassen. Durch gesellschaftliche, soziologische, demografische und strukturelle Veränderungen sind die Qualitätsanforderungen an Schulen verändert. Die Schule hat neben dem Bildungsauftrag zunehmend einen ganzheitlichen Erziehungsauftrag. Damit übernimmt die Schule eine größere Mitverantwortung für die soziale Erziehung der Kinder, auch und insbesondere, im Hinblick auf die berufliche Laufbahn der Schüler/innen. Ein gut ausgebautes Sozialnetz mit gut ausgebildeten Spezialisten (Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen, Kommunikationsberater/innen, Koordinatorinnen und Koordinatoren usw.) sind somit für den Qualitätsanspruch an einer zukunftsorientierten Schule unverzichtbar. Das wichtigste Qualitätsmerkmal einer „guten“ Schule für Eltern ist es, dass ihre Kinder möglichst „sorgenfrei und ungestört“ in der Schule lernen und leben können. Dabei beschränkt sich das Lernen nicht nur auf die Bildung sondern auch auf die gemeinschaftliche Bildung (Sozialkompetenz).

Schulsozialarbeit

An beiden weiterführenden Schulen in der Gemeinde Halstenbek gibt es fest installierte Schulsozialpädagogik.

Grundsätze

Schulsozialarbeit beteiligt sich am Erziehungsauftrag der Schule gem. § 4 SchulG S.-H sowie nach § 1 SGB VIII – hierbei wird der Grundsatz nach Art. 6 II GG/ § 1 II SGB VIII geachtet.

Schulsozialarbeit bildet ein Handlungsfeld der Jugendhilfe nach dem SGB VIII und bildet die Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe - § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit, § 14 SGB VIII Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, § 81 SGB VIII Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen in Verbindung mit § 3 III SchulG S.-H.

Freiwilligkeit - Für alle sozialpädagogischen Angebote entscheiden sich die einzelnen SchülerInnen, Klassen, Eltern und Lehrkräfte in der Regel freiwillig.

Konsequenz - Worte müssen Gültigkeit haben. Daher ist bei Absprachen darauf zu achten, dass zunächst wenige Regeln vereinbart werden, diese aber durchgehalten werden (können).

Vertraulichkeit - In Beratungsgesprächen gemachte Äußerungen werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Es gilt die Schweigepflicht gem. § 203 StGB. Ausnahmen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen oder bei Gefährdungssituationen.

Ziele

- Verbesserung der Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildung und Gesellschaft (Demokratie)
- Reduzierung von Bildungshemmnissen
- Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein stärken
- Handlungskompetenzen erweitern
- Lebensbedingungen verbessern
- Integration der Schülerinnen und Schüler in die Klasse / Schule
- Vermittlung von Normen und Werten
- Schulsozialarbeit als Teil des präventiven Gesamtkonzepts der Schule

Ziel ist es, ein gesundes soziales Umfeld, in dem sich das Kind/ der Jugendliche auf seine Entwicklungs- und Bildungsaufgaben konzentrieren kann, zu schaffen

Zielgruppe

Zielgruppe sind einzelne SchülerInnen und Schülergruppen – ggf. in Konfliktlagen oder bei Verhaltensauffälligkeiten sowie Eltern und Lehrkräfte mit dem Bedarf an Beratung bei pädagogischen oder psycho-sozialen Problemen von/ mit SchülerInnen.

Schulsozialarbeit bringt sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein.

Was Schulsozialarbeit nicht leistet

Schulsozialarbeit ist nicht der schulischen Bildungsvermittlung unterworfen, in Form von:

- schwierige Schüler gesondert „unterrichten“.
- schwierige Schüler im Unterricht „befrieden“

Diese Maßnahmen können höchstens als begleitende Ausnahmefälle angebracht sein, nicht als Dauerzustand.

Des Weiteren ist Schulsozialarbeit nicht geeignet,

- als „Disziplinierungsprojekt“;
- als Lehrer- oder Aufsichtersatz bei Unterrichtsausfällen – Ausnahme kann hier durchzuführende Soziale Gruppenarbeit im Klassenverband sein;
- als „Streitschlichter“ oder „Befrieder“, wenn immer die selben Lehrer mit unterschiedlichen Schülern Konflikte haben;
- um ständig Erziehungsdefizite aus dem Elternhaus auszugleichen – hier gilt die Vermittlung von Hilfen zur Erziehung nach §§ 27 ff. SGB VIII durch das zuständige Jugendamt

Schulsozialarbeit

an der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek

Arbeitsweise und Arbeitsinhalte der Schulsozialarbeit

Die Vielzahl der Beratungen und die inhaltlich oft sehr aufwendigen Einzelfallhilfen erfordern von beiden Schulsozialarbeitern eine jeweils selbstständige und eigenverantwortliche Fallbearbeitung. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Teamsitzung besteht für beide Schulsozialarbeiter die Möglichkeit des gegenseitigen kollegialen Fachaustauschs und der Fallbesprechung.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in Einzelberatungen für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 10 und deren Familien. Im Verlauf dieser Beratungen werden aktuelle Konflikte, Probleme und Belastungen an der Schule geklärt, damit ein unbelastetes Lernen und Leben an der Schule möglich ist.

Die Beratungen und Gespräche sind derzeit systemisch ausgerichtet, d.h., sie sind ganzheitlich, zukunfts-, lösungs- und ressourcenorientiert. Aus diesem Grund bezieht sich die Beratung nicht allein auf die Schule, sondern auch Probleme, Konflikte und Fragen aus dem privaten Umfeld können Thema sein.

Dieser Ansatz beinhaltet, dass direkt mit den vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gearbeitet wird. Daher werden auch die sozialen Netzwerke des Schülers bzw. der Schülerin mit einbezogen.

Sollte sich während der Beratung herausstellen, dass weitere Hilfsmaßnahmen (sogenannte Einzelfallhilfen) zur Lösung des Problems nötig sind, wird, ausgehend vom Vernetzungsgedanken, der Hilfebedarf ermittelt und festgelegt, welche weiteren Maßnahmen intern und/oder extern erfolgen sollen. Bei den externen Maßnahmen handelt es sich um die zeitnahe Weiterleitung und Begleitung an entsprechende Fachinstitutionen (z.B. Beratungsstellen, Jugendamt, Fachkliniken), während die internen Maßnahmen eine Vernetzung und Absprache mit dem Trainingsraum, dem Ganztags, dem Klassenlehrer und der Schulleitung beinhalten.

Eine zentrale Rolle bei der externen Vernetzung der Schule zum Jugendamt spielt hier die Tandemarbeit. Als Bindeglied zum zuständigen Jugendamt übernimmt sie eine „Pufferfunktion“ bei der Einschätzung der von der Schule gemeldeten Fälle und beschleunigt die anstehende Fallvergabe. Schulsozialarbeit, Schulleitung und Tandempartnerin tauschen sich in regelmäßigen Treffen aus, damit möglichst zeitnah notwendige Jugendhilfemaßnahmen für Schülerinnen und Schüler eingeleitet werden können.

Mögliche Beratungsthemen und Themen der Einzelfallhilfe

Kennzeichnend für die folgenden Beispiele ist, dass sie selten isoliert auftreten und dass es überwiegend ein komplexes System von Problemen und Konflikten innerhalb der Familien gibt.

- **Vernachlässigung** von Kindern bis hin zur **Kindeswohlgefährdung** und Herausnahme des Kindes aus der Familie
- **Suchterkrankungen** von Kindern (Medienkonsum, Spielsucht, Alkohol, illegale Drogen) und Eltern (Alkohol, illegale Drogen)
- **Massive Schulschwierigkeiten**, dazu gehören extrem schlechter Leistungsstand, Schulabsentismus, drohender Schulabbruch, Leistungsverweigerung
- **Psychische Erkrankungen von Kindern und Eltern (Depressionen, selbstverletzendes Verhalten, Psychiatrieaufenthalt, sexueller Missbrauch)**
- **Aggressives Verhalten** von Schülern gegenüber Lehrern und Mitschülern, Mobbing von Mitschülern
- **Trennungs- und Scheidungsproblematiken** (Fragen des Sorgerechts und Mitbestimmung in Erziehungsfragen)
- **Finanzielle Problemlagen** (Eltern beziehen z.B. ALG I und II, dadurch entstehen Probleme bei der Finanzierung z.B. von Klassenreisen, Ganztags, Nachhilfe)

Schulsozialarbeit und Prävention

Im Schulkonzept der Gemeinschaftsschule sind folgende Präventionsbausteine verankert, welche durch die Schulsozialarbeit durchgeführt oder begleitet werden:

- **Soziales Kompetenztraining:** ein Angebot der Schulsozialarbeit in Klasse 5 zur Verbesserung des Klassenklimas, zur Vorbeugung von Mobbing und zur Vermittlung von Deeskalationsstrategien für Schüler in Konfliktsituationen
- **Suchtprävention:** Auf Klasse 6 bis 9 aufgeteilte Suchtpräventionsbausteine zu den Themen Nikotin, Medien- und Glücksspiel, Alkohol und illegale Drogen. Die Veranstaltungen werden von der AWO durchgeführt und von der Schulsozialarbeit begleitet, s.u. Präventionsangebote
- **Schulische Gewaltprävention:** Der Verein für Jugendhilfe e.V. Pinneberg bietet bei Bedarf Projekttag in allen Klassenstufen zu den Themen Mobbing und Gewalt, Klassengemeinschaft und Kooperation, sowie soziale Kompetenz und Konfliktfähigkeit an. Diese Veranstaltungen werden ebenfalls von der Schulsozialarbeit begleitet, um unsere Ansprechpartner vor Ort zu diesem Thema zu qualifizieren und den Jugendlichen als Vertrauensperson und Gesprächspartner zur Seite zu stehen.

Kooperationspartner und Netzwerkbildung der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit strebt eine Kooperation und Netzwerkbildung mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und Umfeld der Schule an, um externe Hilfe und Unterstützung für Schüler und Eltern möglichst zeitnah und niedrigschwellig anbieten zu können.

Durch die Mitarbeit und Teilnahme der Schulsozialarbeit an verschiedenen Arbeitskreisen (Arbeitskreis Schulsozialarbeit, Landesarbeitskreis Schulsozialarbeit) erweitert sie ihre fachliche Kompetenz und gewährleistet somit auch eine an aktuellen Standards und Erkenntnissen orientierte Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts der Grund- und Gemeinschaftsschule An der Bek.

Beispiele für Kooperationspartner:

- **Wendepunkt e.V.** (Fachstelle für sexuellen Missbrauch und Sexualprävention)
- **AWO Halstenbek** (Suchtprävention für Jugendliche)
- **Verein für schulische Gewaltprävention** (Mobbing, Coolnesstraining, Stand-up-Training, soziale Trainingskurse)
- **Erziehungs- und Familienberatungsstelle** der AWO und der Diakonie
- **Schulpsychologischer Dienst**
- **Offener Ganztag der Grund- und Gemeinschaftsschule** (Anbindung von Schülern)
- **JubA23** (Vernetzung von Schule und Freizeit)

Position der Schulsozialarbeit im Gesamtkonzept der sozialen Arbeit an der Grund- und Gemeinschaftsschule An der Bek

Die Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule (Klasse 5 bis 10) ist eine von drei eigenständigen Bereichen des Gesamtkonzepts der sozialen Arbeit an der Grund- und Gemeinschaftsschule An der Bek. Die beiden anderen Bereiche sind:

- Trainingsraum an der Gemeinschaftsschule (siehe gesonderte Beschreibung)
- Erzieherin an der Grundschule (Klasse 1 bis 4) (siehe gesonderte Beschreibung)

Die Schulsozialarbeit arbeitet bei thematischen und inhaltlichen Überschneidungen eng vernetzt mit dem Trainingsraum und der Erzieherin an der Grundschule zusammen.

Personal: Schulsozialpädagoge 25 Wochenstunden Schulsozialpädagogin 25 Wochenstunden
--

Schulsozialarbeit am Wolfgang-Borchert-Gymnasium

Die neu geschaffene Stelle für Schulsozialarbeit ist seit dem 29.12.2011 besetzt und fügt sich in ein bereits bestehendes Netzwerk der Jugendhilfe als Teil der Bildungslandschaft Halstenbek, ein.

Handlungsfelder der Schulsozialarbeit

Sozialpädagogische Hilfen und Beratung

1. Bewältigung von Problemen und Konfliktsituationen in Schul- und Lebensbereichen (z. B. Häusliche Gewalt, Trennungsprobleme, Erziehungsschwierigkeiten, Süchte, Schulabsentismus usw.)
 - für Schülerinnen und Schüler
 - für Lehrerinnen und Lehrer
 - für Eltern
2. Sozialpädagogische Intervention in akuten Krisensituationen z. B: Konfliktmoderation bei Schülerinnen und Schülern, sofern Streitschlichter diese Aufgabe nicht bewältigen können
3. Sozialpädagogische Gruppenarbeit
 - Kennenlernaktionen im 5. Jahrgang
 - Soziales Lernen in KLEM (**K**lassenrat, **L**ions Quest (Programm zur Förderung von Persönlichkeit und sozialer Kompetenz (Sekundarstufe I)), **E**igenarbeit, **M**ethoden)-Stunden
 - Medienkompetenztraining (z.B. Internetführerschein 5. Jahrgang)
 - Streitschlichterausbildung gemeinsam mit einer Lehrkraft
 - Anti-Mobbing-Arbeit (No-Blame-Approach)

Kooperation mit außerschulischen Institutionen – sozialräumliche Vernetzung

- Begleitung und Beratung von SchülerInnen und Eltern bei der Beantragung von Jugendhilfemaßnahmen und Maßnahmen anderer zuständiger Einrichtungen
- Vermittlung von SchülerInnen und Eltern in außerschulische Beratungs- und/oder Therapieeinrichtungen – kinder- und jugendtherapeutische Praxen / Kliniken im Umkreis als wichtiger Baustein für Diagnostik und weitergehende Therapie
- Ressourcen im Sozialraum erschließen – Kooperation mit Präventionsteam der Schule, Vernetzung mit anderen Schulen der Gemeinde und der offenen Jugendarbeit, Zusammenarbeit mit Trägern der Präventionsarbeit (z.B. Verein für Jugendhilfe PI, AWO)
- Übergang Schule-Berufswelt – insbesondere vorzeitige Schulabgänger (Berufsberatung der Arbeitsagentur)
- Ortsjugendpflege

Elternarbeit (beratungsunabhängig)

Organisation/ Durchführung von thematischen Elternabenden (z.B. medienpädagogisch) in Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften .

Schulkultur

- Mitwirkung an Schulfesten und Veranstaltungen, z. B. Tag der offenen Tür, Sozialer Tag
- Unterstützung von Gruppenangeboten bei Projekttagen oder -wochen, z.B. Projekttag Lebenskompetenz 11. Jg.

Mitarbeit in schulischen Gremien

- Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung und Stufenleiter
- Teilnahme an Konferenzen (Lehrerkonferenz stimmberechtigt gem. § 64 I SchulGSH,
- Klassen- und Schulkonferenz mit beratender Stimme gem. §§ 62 IV, 65 I SchulGSH)
- Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitsgemeinschaften im Rathaus (z.B. Sozialwegweiser)
- Mitarbeit am Schulprogramm

Evaluation

Die Dokumentation von Beratungsfällen obliegt im Rahmen der Schweigepflicht dem Schulsozialarbeiter. Ggf. wird zu Zwecken der Evaluation Auskunft gegeben über entsprechende Fallstatistiken.

Zudem: Regelmäßige Teamgespräche mit Lehrkräften, Konzeptentwicklung sowie Supervision

Ausblick

An medienpädagogischer Konzeptentwicklung wird die Schulsozialarbeit sich weiter beteiligen. Die Elternabende zu medienpädagogischen Themen sollen zu einer festen Institution werden, insbesondere der Umgang mit Sozialen Medien wie Facebook ist gefragt. Hierbei und in anderen Bereichen könnten Schulen voneinander lernen - eine weitergehende Kooperation der Schulsozialarbeit aller Schulen in Halstenbek ist erwünscht.

Personal:
Sozialpädagogin / Sozialpädagoge 25 Wochenstunden

Trainingsraum

Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek

Dieses zusätzliche Angebot an der GGemS soll Raum geben, das Verhalten der Schüler/innen, insbesondere das Gemeinschaftsverhalten, zu trainieren und zu optimieren. Störungen bezüglich des Gemeinschaftsverhaltens werden im Unterricht deutlich. Wenn Schüler/innen es trotz mehrfacher Ermahnung nicht schaffen, den Unterricht nicht zu stören, werden sie in den Trainingsraum geschickt. Hier bekommen sie die Gelegenheit, mit professioneller Unterstützung und zielgerichteter Gesprächsführung, das eigene Verhalten zu überdenken, dafür Verantwortung zu übernehmen und zu verändern. Das Gespräch soll ihnen die Möglichkeit eröffnen, Strategien zu entwickeln und zu trainieren, die ihnen helfen, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten.

Dieses Programm ist ein umfassendes Konzept, das Anfang der 90-er Jahre in den USA entwickelt und erfolgreich umgesetzt wurde. Es dient dem Ziel, den Unterricht sowohl für Lehrkräfte als auch für die Schüler/innen zu optimieren. Mittlerweile ist das Konzept in sehr vielen Schulen weltweit verbreitet – insbesondere an innovativen und zukunftsorientierten Schulen

Die Hauptidee ist, dass oft und zu viel wertvolle Unterrichtszeit durch Störungen verloren geht. Die Lehrkräfte können nicht richtig unterrichten, dadurch gehen ihnen Zeit und Inhalte verloren. Die lernbereiten Schüler und Schülerinnen kommen dabei auch zu kurz. Sie können nicht ungestört und konzentriert lernen und werden häufig mit in diese Störungsdynamik hineingezogen. Das ist wie ein „Stop-and-go-“ im Unterricht und führt dazu, dass dieser für alle Beteiligten systematisch an Qualität und Tiefe verliert, der Spaß am Lehren und Lernen verloren geht und ganz entscheidend: dass der „Störenfried“ selbst genauso auf der Strecke bleibt. Denn: störende Schüler/innen sind keine schlechten Schüler/innen. Sie haben in dem Moment Blockaden oder Probleme, die sie nicht alleine und eigenverantwortlich beheben können. Im Trainingsraum wird durch professionelle Anleitung in Form von Gesprächen den Schülern und Schülerinnen beigebracht, die Rechte anderer zu respektieren, Zusammenhänge zu erkennen und verantwortlich für sich und andere zu denken und zu handeln. Damit ist dieses Konzept ein regelmäßiges Training der Sozialkompetenz auffälliger Schüler/innen.

Damit das Konzept langfristig greift, beinhaltet es klare Konsequenzen und Verbindlichkeiten bei Nichteinhaltung der Regeln. Es erfolgen schulische Disziplinarmaßnahmen, die schrittweise erfolgen (Elterngespräche, Klassenkonferenzen, Ausschluss vom Unterricht bis hin zum Schulverweis und Schulwechsel).

Schulsozialarbeit und Trainingsraum arbeiten eng zusammen. Häufige Trainingsraumbesuche eines Schülers oder einer Schülerin bedeuten in der Regel persönliche Probleme, die vielschichtig sind und genauer betrachtet werden müssen. Häufig werden diese Probleme im Trainingsraum sichtbar.

Damit die betroffenen Schüler/innen umfassender und unter Einbeziehung des Elternhauses und/oder anderer Institutionen betreut und beraten werden können, werden sie an die Schulsozialarbeiter/innen überwiesen, die zielgerichtet diese Schüler unterstützen und kontinuierlich für sie da sind.

Abgrenzung Trainingsraum und Schulsozialarbeit

Der Trainingsraum berät die Schüler/innen und die Lehrer/innen zielgerichtet und konkret zum Thema Störungen im Unterricht und Gemeinschaftsverhalten. Diese Beratungen haben das Ziel, dass die Klasse möglichst störungsfrei lernen kann. Gleichzeitig werden problembehaftete Schüler/innen im Trainingsraum erkannt, aufgefangen und zur Beratung in die Schulsozialarbeit vermittelt.

Die Schulsozialarbeit unterstützt die Schüler/innen individuell und in ihrem Familiensystem. Das Ziel der Schulsozialarbeit ist es, gemeinsam mit den Eltern und externen Institutionen die Gründe hinter den Störungen zu beleuchten, damit persönliche und familiäre Belastungen eines Schülers oder einer Schülerin grundlegend reduziert werden können. Nur so kann ein/e Schüler/in dauerhaft unbelastet lernen.

Der Trainingsraum ist eingerichtet worden, um an der Entwicklung einer qualitativ hochwertigen Schule mitzuwirken.

Personal:
Honorarkraft 25 Wochenstunden

Erzieherinnen an den Grundschulen

Mit der Einführung der „Verlässlichen Grundschule“ (d.h. für Kinder der 1.+2. Klassen verlässlicher Unterricht bis 12 Uhr und für die Klassen 3+4 bis 13.00 Uhr) hat die Gemeinde Halstenbek 2003 alle 3 Grundschulen mit jeweils einer Erzieherin (19,25 Wochenstd.) unterstützt, um die fehlenden Lehrerstunden auszugleichen. Die Verlässlichkeit war ein erster Versuch der Landesregierung, vielen Müttern die Aufnahme einer Berufstätigkeit nach der „Erziehungszeit“ zu ermöglichen, dies wurde später mit dem Ausbau der Ganztagschulen weiter verbessert.

Durch die Zusammenlegung der Grundschulen Nord und Süd in der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek wurde eine dieser ErzieherInnenstellen eingespart. Die beiden übrigen Personalstellen wurden 2011 umgewandelt, um mit diesen Kräften soziale Kompetenzen und Kriseninterventionen bei den Schülerinnen und Schülern zu stärken.

Es besteht die Möglichkeit, später auch Schulsozialarbeit an den Grundschulen einzuführen.

Erzieherin an der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek

Die neu eingestellte Erzieherin begann ihre Tätigkeit 2012 in Absprache mit der Schulleitung mit dem Hospitieren in den einzelnen Grundschulklassen.

Das Hospitieren diente dem Ermitteln von Erfordernissen für die erzieherische Begleitung der Kinder im schulischen Ablauf. Durch Gespräche mit den Grundschullehrerinnen und -lehrern konnte dieser Schwerpunkt positiv an die schulischen Ziele (u.a. auffällige Schüler/innen im Rahmen der Prävention im Unterricht erzieherisch zu begleiten) geknüpft werden.

Der Grundschulbereich der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek beinhaltet 12 Grundschulklassen (pro Jahrgang 3-zügig) mit insgesamt 286 Schulkindern. Der soziale Hintergrund der Kinder ist vielschichtig und in allen Klassen werden Präventionskinder (Schüler/innen mit einem besonderen Förderbedarf) und ab dem 3. Jahrgang Integrationskinder beschult.

Aufgaben

Folgende übergreifenden Aufgaben haben sich bedarfsorientiert in Absprache mit der Schulleitung ergeben:

- regelmäßige und fachbezogene Gespräche mit Lehrkräften bei auffälligen Kindern
- Unterstützung der Lehrer in Elterngesprächen bei sozial-emotionalen Kompetenzschwierigkeiten von Schülern, um den Eltern ein besseres Verständnis für die Lernschwierigkeiten ihres Kindes darzustellen.
- struktureller Aufbau der Insel im Grundschulbereich
- Vernetzung zur Schulsozialarbeit des Gemeinschaftsschulbereichs (5.-10. Jahrgang)
- regelmäßige Teilnahme an Lehrerkonferenzen bzw. Pausenkonferenzen
- Vernetzung zu den weiteren Institutionen (BGS, OGTS) innerhalb der Schule herstellen
- fachbezogene Absprachen mit den Sonderschulpädagogen im Bedarfsfall
- Unterstützung in Konfliktsituationen, die häufig in den Pausen entstehen durch z.B. Empathieförderung

Die Insel

Das Ziel der Insel ist es, Kindern eine Auszeit zu ermöglichen, um Überforderung auszugleichen und emotional gestärkt wieder in den Unterricht zu gehen. Die Insel ist täglich von 10.20h – 13.00h für die Grundschule, 1. – 4. Jahrgang, geöffnet.

Durch zunehmende schwierige Familiensituationen ist es manchen Schülern nur schwer möglich, ihre Aufmerksamkeit auf den Unterricht zu lenken. Es fehlt die Kenntnis über selbstverständliche Abläufe wie z.B. freundliche Umgangsformen, gegenseitiger Respekt von Eigentum, Akzeptanz und Einhaltung von gemeinschaftlichen Regeln und Grenzen. Abgesehen von den Störungen des Unterrichts für alle Schüler, ist es für die verhaltensauffälligen Kinder eine zusätzliche Anstrengung die negativen Rückmeldungen allein zu verarbeiten und dem Unterricht angemessen zu folgen.

Die pädagogische Arbeit in der Insel hat folgende Ziele und Schwerpunkte:

- Bildung und Förderung der Sozialkompetenz
- direkte Zuwendung und Aufbau von Vertrauen und Selbstvertrauen
- wohlwollende Reflexion des Verhaltens
- Empathieförderung
- Selbstwahrnehmungsförderung
- Stärkung des Selbstvertrauens (auch Du kannst es schaffen)
- emotionaler Abstand zum Geschehen
- Ruhemöglichkeiten

Personal:
Erzieher/in 19,5 Wochenstunden

Erzieherin an der Grundschule Bickbargen

Seit vielen Jahren schon sieht sich die Grundschule Bickbargen Kindern mit Handicaps verpflichtet, heute wird eine inklusive Beschulung aller Kinder realisiert. Hierbei wird die Schule auch durch eine Lehrkraft des Förderzentrums unterstützt. Die hauptsächliche Unterstützung im Schulalltag erfolgt jedoch durch die Erzieherin, die je nach Bedarf einzelne Kinder im Unterricht unterstützt und gegebenenfalls aus der Klassensituation herauslöst.

Die Erzieherin vermittelt und moderiert bei Konflikten unter Kindern, die häufig in den Pausen entstehen. Sie hilft Kindern durch aktive körperliche Arbeit, z.B. im Schulwald, positive Erfahrung zu machen und Verantwortung zu übernehmen. Die Erzieherin bietet den Kindern emotionale Unterstützung, die sich in schwierigen familiären Situationen befinden. Während des gemeinsamen Mittagessens ein Stück Geborgenheit zu geben, ist ein weiterer Aspekt ihrer Arbeit.

Die Grundschule Bickbargen hat 12 Klassen (pro Jahrgang 3-zügig) mit insgesamt 326 Schulkindern. Der soziale Hintergrund der Kinder ist vielschichtig und in allen Klassen werden Präventionskinder (Schüler mit einem besonderen Förderbedarf) und ab dem 3. Jahrgang Integrationskinder beschult.

Ziele:

- Emotionale Stabilisierung
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung/Wertevermittlung
- Förderung der Konfliktfähigkeit und Konfliktlösung
- Erweiterung der Handlungskompetenzen von SchülerInnen

Aufgaben:

- Unterrichtsbegleitung bei auffälligen Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Prävention
- Unterstützende Begleitung bei besonderen Problemen (z.Z. Ein Schüler mit Schul- sowie Familienbegleitung)
- Hilfe und Unterstützung bei besonderen Auffälligkeiten, wenn eine zeitweise Herauslösung aus der Gruppe erforderlich ist, „Insel“
- Betreuung von Erzieher-Praktikanten im Bereich Schulsozialarbeit
- Streitschlichter und Krisenintervention
- Präsenz in den Pausen
- Begleitung bei Ausflügen
- Gespräche mit Lehrkräften / Elternabenden
- Betreuung des Mittagessens

Personal:
Erzieherin 19,5. Wochenstunden

Ganztag

In der Gemeinde Halstenbek gibt es zwei Offene Ganztagschulen (OGTS), die beide als Referenzschulen für das Land Schleswig / Holstein ausgezeichnet wurden.

Die Grundschule Bickbargen wurde in Zusammenarbeit der Schulleitung mit der Ortsjugendpflege und dem Hort „Schule Bickbargen“ als eine der ersten Ganztagschulen des Landes aufgebaut. Hierfür wurden sie 2006 mit dem Preis „Zeigt her eure Schule“ in Berlin von der Präsidentin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung Frau Eva Luise Köhler für hervorragende Kooperation ausgezeichnet.

Die Ganztagschule der Grund- und Gemeinschaftsschule wurde von der Ortsjugendpflege der Gemeinde aufgebaut und nach zwei Jahren für die Koordination der Honorarkräfte in die Hände der örtlichen Volkshochschule „vhs Halstenbek gGmbH“ gelegt.

Die Zuschüsse der Gemeinde und des Landes für die Ganztagschulen in Halstenbek beruhen auf einem Zahlenschlüssel, der sich aus der Anzahl der Teilnehmer/innen und der belegten Kurse ergibt.

Offener Ganztag Grundschule Bickbargen

Im Mai 2003 begann die Grundschule Bickbargen ihr Nachmittagsangebot in Form eines Bibags-Clubs am Nachmittag.

Seit dem 01.08.2004 ist die Grundschule Bickbargen vom Ministerium für Bildung als Offene Ganztagschule (OGTS) anerkannt.

Im September 2006 konnte die neugebaute Mensa inklusive der voll ausgestatteten Küche eingeweiht werden.

Im Jahr 2007 wurde die Schule als eine Referenzschule des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet und ist seitdem im Netzwerk „Ganztägig Lernen“ landes- sowie bundesweit engagiert. Hierzu gehören unter anderem die beratende Funktion beim Aufbau neuer Offener Ganztagschulen des Landes und der gegenseitige Ideenaustausch zu Detailfragen auf Bundesebene.

Träger der Offenen Ganztagschule Bickbargen ist seit August 2011 der Trägerverein der OGTS Bickbargen e.V.

1. Das konzeptionelle Ziel der OGTS Bickbargen

Die Grundschule Bickbargen hat den Anspruch, eine verlässliche Betreuung und eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Zugleich sollen die Kinder die Schule als Lebensraum verstehen, d.h. sich in der Schule wohlfühlen.

Um das zu erreichen, arbeiten Lehrkräfte, Lerntherapeutinnen, Erzieherinnen der Schule und der Kindertagesstätte Kita Schule Bickbargen, die Mitarbeiter des JubA 23 sowie Angestellte und Honorarkräfte des Trägervereins Bickbargen e.V. eng zusammen. Unterstützung erhält die Schule von weiteren Kooperationspartnern, wie der Ortsjugendpflege, der Volkshochschule Halstenbek, der Halstenbeker Turnerschaft, der Bücherei Halstenbek, dem Tennisclub Halstenbek, dem Tanzstudio Capriole und der Musikschule Pinneberg.

Neben Menschen brauchen Kinder Räume, um sich entfalten zu können. Der Freizeitraum, das Außengelände sowie Turnhalle und Schulwald bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten. Der 2007 eingerichtete Raum der Stille schafft darüber hinaus die notwendige Rückzugsmöglichkeit. Kinder, für die Schule Lebensraum ist, benötigen neben Aufenthaltsräumen im besonderen Maße Gestaltungsräume zur persönlichen Entfaltung.

2. Interne Koordination von Vor- und Nachmittag

Seit Bestehen der OGTS ist diese ein fester Tagesordnungspunkt jeder monatlichen LehrerInnenkonferenz. Alle erarbeiteten Vorlagen aus dem Arbeitskreis OGTS (AK OGTS siehe dazu Kap.4) werden in die LehrerInnenkonferenz getragen und dort beschlossen. In regelmäßigen Gesprächen zwischen den Kolleginnen und Kollegen informieren sich diese über besondere Bedürfnisse einzelner Schüler, Gespräche zwischen Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (z.B. Lese-Rechtschreibförderung) am Nachmittag dienen dem gegenseitigen Austausch. Auftretende Schwierigkeiten, wie z.B. die Hausaufgabenproblematik, werden auf pädagogischen Konferenzen beraten. Zusätzlich informiert die Schulleitung einmal monatlich den Schulleiternbeirats-Vorstand über alle Belange und veröffentlicht vierteljährlich einen Newsletter mit allen Neuigkeiten der Schule.

3. Das Backoffice-System der OGTS Bickbargen

Um sicher zu stellen, dass nachmittags stets eine Lehrkraft präsent ist, gibt es ein Backoffice-System. Auf diese Weise steht im Notfall den Honorarkräften immer ein Ansprechpartner/ eine Ansprechpartnerin zur Verfügung. Kann ein „Backoffice“-Termin nicht wahrgenommen werden, sorgen die Lehrkräfte für die Vertretung.

5. Evaluation

Einmal jährlich, in der Regel im Mai, findet ein „**Tag der offenen Tür**“ in der OGTS statt, an dem alle Kursleiter ihre Türen öffnen und den Besuchern Einblick in die geleistete Arbeit gewähren. Mit Hilfe von **Fragebogenerhebungen** wird versucht, Rückmeldungen zu erhalten und Bedürfnisse der Kinder und der Eltern zu erfragen.

6. Das Schulessen

Ein wichtiger Bestandteil der Ganztagschule ist ein gesundes, kindgerechtes Mittagessen. Das Essen dient neben der reinen Nahrungsaufnahme der Kommunikation zwischen den Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen. Ferner leistet es einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung. Aus diesem Grund legt die GS Bickbargen großen Wert auf ein Essen auf der Basis des Optimix.

7. Ausblick

Wichtigstes übergreifendes Ziel der OGTS ist der Ausbau der Verzahnung von Vor- und Nachmittagsangeboten, z.B. durch die Ausbildung von Streitschlichtern und der Weiterentwicklung von Angeboten mit ganzheitlicher Lernerfahrung wie Umwelt- oder Technikprojekten.

Zum Schuljahr 2013/14 wird das OGTS- Angebote auf 5 Wochentage sowie um die Einrichtung eines Früh- und Spätdienstes erweitert. Perspektivisch wäre anzustreben, bei entsprechendem Elternwunsch eine der drei Klassen der dreizügigen Grundschule in gebundener Form zu etablieren.

Eine Klärung der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist hierzu erforderlich.

Personal Koordination:
8 Wochenstunden
2,5 Wochenstunden Betreuung beim Mittagessen

Die konzeptionellen Ziele der OGTS

Das Ziel der OGTS Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler, gewährleistet durch eine enge Zusammenarbeit der Schule mit diversen Kooperationspartnern und selbstständig arbeitenden und qualifizierten Dozenten/innen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Schule als ganztägigen Lebensraum verstehen und auf vielfältige Weise eine Förderung und sinnvolle Freizeitgestaltung erfahren.

Sämtliche Schülerinnen und Schüler sollen durch das umfangreiche Angebot angesprochen werden und sich in der Schule sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag wohl fühlen.

Das Ganztagsangebot umfasst die Betreuung der Schüler/innen während des Essens sowie der sich daran anschließenden Pause, die Unterstützung bei den Hausaufgaben und die Durchführung der Nachmittagskurse.

Dabei legt die Schule besonderen Wert auf den Aspekt der Verlässlichkeit; die Eltern sollen sich darauf verlassen können, dass ihre zum Ganztag angemeldeten Kinder in der Schule betreut und gefördert werden.

Um ein hohes Maß an Qualität bei den Ganztagsangeboten zu gewährleisten, arbeiten hier Lehrkräfte, Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen, Honorarkräfte, Erzieherinnen, Mitarbeiter/innen diverser Kooperationspartner und die hiesige Volkshochschule als Trägerin des Ganztags, eng zusammen.

Die Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek ist seit August 2007 Offene Ganztagschule, zunächst für den Gemeinschaftsschulbereich und seit Sommer 2011 auch für den Grundschulbereich.

Organisation

Seit Bestehen der OGTS ist der Nachmittagsbereich aktiv in den Schulablauf integriert worden. Dies wurde in den ersten 2 Jahren gewährleistet durch die wöchentlich stattfindende Besprechung zwischen Schulleitung, schulischer Ganztagskoordination und Ortsjugendpflege der Gemeinde Halstenbek als damaligem Träger des Ganztags; die getroffenen Entscheidungen sowie wichtige Informationen wurden schulseits im Anschluss in die LehrerInnenkonferenz weiter getragen. Diese Integrationsarbeit wird heute geleistet durch 2 eng zusammenarbeitende Ganztagskoordinatoren auf Lehrerseite und Trägerseite. Diese arbeiten wiederum eng mit den beiden an der Schule tätigen Schulsozialpädagogen zusammen, um besondere Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und erforderlichenfalls Kursangebote und Kursinhalte darauf abzustimmen.

Auch die Honorarkraft, die vormittags den Trainingsraum betreut und eng mit Schulleitung, Lehrkräften und Schulsozialarbeit zusammenarbeitet, ist über die Essensbetreuung, die Mittagsfreizeit und eigene Kursangebote in den Nachmittag eingebunden.

Auftretende Probleme, z.B. in der Hausaufgabenhilfe oder in einzelnen Kursen werden in pädagogischen Konferenzen beraten, geklärt und die Lösungen zeitnah umgesetzt.

Sämtliche wichtigen und entscheidungsrelevanten Informationen für die Eltern erhalten diese über Informationsveranstaltungen der Schule bzw. schriftlich über die Ganztagskoordination.

Die OGTS-Wand, ein sog. „schwarzes Brett“ neben dem Ganztagsbüro, informiert zudem über alle wichtigen Neuigkeiten im OGTS-Bereich.

Die Anwesenheit der angemeldeten Kinder im Ganztag ist verbindlich. So gewährleistet die Schule ihre Verlässlichkeit im Rahmen des Ganztags.

Die Ortsjugendpflege beaufsichtigt die Tätigkeit der GanztagskoordinatorInnen und bietet auch einen Kurs im Nachmittagsbereich an.

Mit Start der OGTS im August 2007 wurde gewährleistet, dass es immer mehrere Ansprechpartner für den OGTS-Bereich gibt. Dies waren in den ersten 2 Jahren die Ortsjugendpflegerin, eine Gemeindemitarbeiterin sowie der Ganztagskoordinator der Schule. Seit August 2009 stellt die VHS Halstenbek als Trägerin des Ganztags zum schulischen Ganztagskoordinator eine zusätzliche Ganztagskoordinatorin und seit Sommer 2011 eine weitere Mitarbeiterin, so dass an allen 5 Wochentagen während des gesamten Zeitraums des Vor- und Nachmittagsbereichs ein bis zwei Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die laufenden organisatorischen und inhaltlichen Aufgaben abdecken.

Angebote

Der Ganzttag an der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek findet an 5 Tagen in der Woche statt. An jedem Tag können die Schülerinnen und Schüler ein Mittagessen (Wahlmöglichkeit zwischen 2 Gerichten) zu sich nehmen und einen Kurs (Angebot zw. 2 – 8 Kursen pro Tag) für sich wählen. Bis auf freitags wird zudem eine Hausaufgabenhilfe angeboten, an der die zu den Kursen angemeldeten Schülerinnen und Schüler teilnehmen müssen.

Auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit festen Kooperationspartnern ist die OGTS in der Lage, ein vielfältiges Kursangebot zu unterbreiten. Hierzu gehören Angebote aus den Bereichen

- Sport (Fußball, Fechten, Bogenschießen, Selbstverteidigung, Stelzenlaufen, Fitboxen & Boxen etc.), .
- Musik (Bandtraining, Gesangskurse etc.),
- Kreativität (Theaterkurs, Mangazeichnen, Bastelkurs, Töpferkurs, Kunstprojekt „Bahnhofserwachen“, Nähen & Filzen, Handwerkskurs etc.),
- Kochen & Backen,
- intellektuelle Themen (z.B. PC-Kurse, Schachkurse, Photoshoptkurs etc.)
- sowie auf individuelle Bedürfnisse zielende Angebote (z.B. Aus Kids werden Teens, Fashion & Style, Beauty & Wellness etc.)

Betreuung von Grundschulkindern

Betreuungsangebote für Grundschulkindern

In der Gemeinde Halstenbek gibt es zwei unterschiedliche Formen von Betreuungsangeboten für Grundschulkindern.

Die Betreute Grundschule unter der Trägerschaft der Ev. - Luth. Kirchengemeinde Halstenbek an der Grundschule an der Bek und die Hortbetreuung in den der Grundschule Bickbargen zuzuordnenden gemeindeeigenen Einrichtungen Kindertagesstätte Bickbargen 124 und Kindertagesstätte Schule Bickbargen.

Beide Betreuungsangebote arbeiten auf der Grundlage eines pädagogischen Konzeptes, unterscheiden sich jedoch in ihren Standards.

Die Betreute Grundschule arbeitet mit einem Personalschlüssel von 1,2 Erzieherplanstellen netto bei einer Gruppengröße von 20 Kindern.

Die Förderung erfolgt auf der Basis der Richtlinie Ganzttag und Betreuung des Bildungsministeriums.

Die Hortbetreuung arbeitet mit einem Personalschlüssel von 1,5 Erzieherplanstellen netto bei einer Gruppengröße von 15 Kindern. Bei Kleingruppen bis 10 Kindern beträgt der Personalschlüssel 1 Erzieherplanstelle.

Die Förderung erfolgt auf der Basis der Kindertagesstättengesetze Schleswig-Holstein.

Betreute Grundschule an der Bek

Die Betreute Grundschule (BGS) bietet den Grundschulkindern außerhalb der Unterrichtszeiten eine pädagogische Betreuung.

Öffnungszeit in der Schulzeit:

Mo. - Fr. von 7.00 - 8.00 Uhr und von 12.00 - 17.00 Uhr

Öffnungszeit in den Ferien:

Mo. - Fr. von 7.00 - 17.00 Uhr

Die BGS ist ganzjährig geöffnet, ausgenommen einer Schließzeit von insgesamt 5 Tagen für Fortbildungen des Teams.

Das **Konzept** der BGS ist mit dem eines klassischen Hortes vergleichbar.

Es werden feste Gruppen, Abläufe und Strukturen angeboten.

Gleichzeitig ist das **Angebot** flexibel nutzbar, um dem Bedarf der Eltern individuell gerecht zu werden. Die wöchentlichen Betreuungstage können einzeln gebucht werden, ab 15.00 Uhr ist eine Buchung in halbstündigen Abschnitten möglich. Darüber hinaus benötigte Zeiten können kurzfristig dazu gebucht werden. Dies gilt auch für die Ferien, in denen ganzjährig eine Betreuung angeboten wird.

In **fünf festen Gruppen** werden jeweils ca. 20 Kinder betreut, d. h. in der Regel **täglich 100 Kinder**. Jede Gruppe hat einen eigenen großen Gruppenraum und wird von einer/m Erzieher/in geleitet.

Durch verlässliche Gruppenstrukturen und Gruppenleiter/innen als feste Bezugspersonen bekommen die Kinder Sicherheit, Kontinuität und Geborgenheit vermittelt. Besonders in den ersten Klassenstufen wird den Kindern somit eine wichtige Hilfestellung und Orientierung geboten. Ziel der BGS ist es, die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dabei auf ihre jeweiligen Bedürfnisse einzugehen.

Jedes Kind ist willkommen, unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist das christliche Menschenbild der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde. Die Einrichtung ist offen für alle Kinder, ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit wird geachtet. Werte wie Akzeptanz von Unterschiedlichkeit, Hilfsbereitschaft und Fairness fließen als Grundhaltung in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Beim gemeinsamen **Mittagessen** wird den Kindern eine angemessene Esskultur vermittelt und sie werden zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung angeleitet.

Einen großen Stellenwert hat die **Hausaufgabenbetreuung**. Die Kinder werden bei den Hausaufgaben unterstützt und Hilfestellung und Motivation angeboten.

Die Kinder der 1. und 2. Klasse werden in Kleingruppen von der/m jeweiligen Gruppenleiter/in betreut, wodurch eine ruhige Arbeitsatmosphäre und eine verlässliche Kontinuität gewährleistet werden.

Die Kinder der 3. und 4. Klasse werden zu steigender Eigenständigkeit und Selbstverantwortung angeleitet.

Durch die Betreuung der Schularbeiten erhalten die Mitarbeiter/innen einen Einblick in die Entwicklung und Kompetenzen der Kinder und können sie entsprechend fördern. Die Erzieher/innen tauschen sich, nach Einverständnis der Eltern, regelmäßig mit den Lehrkräften und der Erzieherin der Grundschule aus. Durch die jeweiligen Erfahrungen und Kenntnisse profitieren alle gegenseitig, indem sie ein ganzheitliches Bild der Kinder erhalten und somit die schulische Entwicklung optimieren können.

Nach einem fordernden Schultag werden den Kindern zudem vielfältige Möglichkeiten zur **Freizeitgestaltung** und Entspannung angeboten. Alle Gruppenräume sind umfangreich ausgestattet und stellen den Kindern Bereiche und Materialien für ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse bereit. Die Erzieher/innen begleiten und unterstützen die Kinder dabei in ihrer Entwicklung und Kreativität.

In der **Ferienzeit** werden zusätzlich abwechslungsreiche Ausflüge und Projekte organisiert.

Regelmäßig werden den Kindern spezielle **Aktionen** vorgeschlagen und **Angebote** aus verschiedenen Bereichen gemacht, welche sie nach Interesse wählen können. Z.B. Entspannungsübungen, Geschichten hören, diverse Bastelangebote mit unterschiedlichsten Materialien, Kicker- Turniere etc. Der Freitag ist fester „Aktionstag“.

Die Kinder der BGS werden somit auch an das Modell der OGTS (Offene Ganztagschule) herangeführt.

Die BGS arbeitet mit der OGTS zusammen. Um dies für Nutzer/innen transparent zu machen, findet halbjährlich ein gemeinsamer „Tag der offenen Tür“ statt.

Durch regelmäßige Gespräche werden Erfahrungen ausgetauscht, Abläufe optimiert und bei Schließzeiten eine gegenseitige Vertretung organisiert. Angedacht ist künftig der Einsatz von Personal (über FSJ, BFD, geringfügige Beschäftigung), welches in Kombination für BGS und OGTS arbeitet.

Die Mitarbeiter/innen der BGS sind für die **Eltern** jederzeit ein verlässlicher Ansprechpartner in Bezug auf die Entwicklung ihrer Kinder. Die Gruppenleiter/innen erhalten direkt ein umfassendes Bild der Kinder und können auf Fragen der Eltern eingehen, bzw. diese bei Auffälligkeiten informieren. Die Eltern können bei Bedarf die regelmäßigen Elternsprechtage nutzen und Gesprächstermine vereinbaren.

Das **Team** besteht aus sieben Erzieher/innen und zwei pädagogischen Hilfskräften, welche alle über langjährige Berufserfahrung verfügen.

Zudem ist für den Träger und die Mitarbeitenden der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen **Qualität** ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Daher gibt es ständig gemeinsame und individuelle Fortbildungen für alle Erzieher/innen.

Hort Schule Bickbargen

Der Hort bietet den Kindern der GS Bickbargen pädagogische Betreuung vor und nach den Unterrichtszeiten, sowie an allen Ferientagen.

Öffnungszeiten: 07.00 Uhr bis 08.00 Uhr Frühdienst
12.10 Uhr bis 17.00 Uhr normale Betreuungszeit, freitags bis 16.00 Uhr
17.00 Uhr bis 17.30 Uhr Spätdienst, freitags bis 16.30 Uhr

In den Ferien ist der Hort durchgehend von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr) geöffnet.

Die 30 Schulkinder (zur Zeit 40) sind in einem „Offenen Hort“. Das bedeutet es gibt keine festen Gruppen und alle Räume stehen gleichermaßen zur Verfügung. Die Kinder werden von vier pädagogischen Fachkräften betreut.

Im Alter zwischen 6 und 12 Jahren werden die Beziehungen in der Gruppe zunehmend wichtiger für die kindliche Entwicklung. Die Gruppen- und Freundschaftserfahrungen sind prägend für das spätere Sozial- und Bindungsverhalten.

Die Horte ermöglichen den Kindern, (im Gegensatz zu anderen Betreuungsformen) auf einer Basis verlässlicher Beziehungen, konstanten und vertrauten Räumen, sich in einem geschützten Rahmen unter Gleichaltrigen in ihrer Konfliktfähigkeit auszuprobieren.

Sie erfahren das Spannungsverhältnis von Individualität und Gemeinschaft, von Anpassung und Abgrenzung und erleben so das Grundmuster unserer Gesellschaft, das prägend für ihr späteres Erwachsenenleben ist.

Heute haben Kinder weniger Rückzugsmöglichkeiten in denen sie ohne Anleitung und ständiger Aufsicht von Erwachsenen selbst ihre Freizeit bestimmen können.

In einer nicht ständig wechselnden Gruppe entwickeln Kinder ein Gefühl von Recht und moralischem Empfinden. Sie erlernen Hilfsbereitschaft und Anteilnahme. Sie entdecken die Unterschiedlichkeit der anderen und dadurch auch ihre eigene Persönlichkeit.

In den festen Strukturen von Mittagessen, intensiver Hausaufgabenbetreuung, Freizeit und gemeinsamer Aktivitäten, entwickeln sich tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben. In so einer Atmosphäre können sich Kinder anvertrauen und wissen, dass die ErzieherInnen ihre Persönlichkeit kennen und sehen was ihre Bedürfnisse sind, wie es ihnen täglich geht und auch wie sie sich weiter entwickeln.

Hort Bickbargen 124

Der Hort, der Kita Bickbargen 124, ist eine familien- und schulergänzende Einrichtung

Gruppenangebot für Schulkinder 1. bis 4. Klasse

Frühdienst	07 ⁰⁰ Uhr bis 08 ⁰⁰ Uhr
Gruppenzeit	12 ⁰⁰ Uhr bis 17 ⁰⁰ Uhr / Freitag bis 16 ⁰⁰ Uhr
Spätdienst	17 ⁰⁰ Uhr bis 17 ³⁰ Uhr / Freitag bis 16 ³⁰ Uhr

In den Ferien beginnt die Hortgruppenzeit schon um 8⁰⁰ Uhr

Die Hortkinder werden in drei verschiedenen Gruppen betreut.

Nach der Schule nehmen die Kinder, in ihrer Gruppe, gemeinsam und in ruhiger Atmosphäre ein gesundes Mittagessen ein, das in der Kita frisch zubereitet wird.

Nach dem Mittagessen findet die Erledigung der Hausaufgaben unter Aufsicht und mit Unterstützung der ErzieherInnen statt. Danach gibt es verschiedene Freizeitangebote.

Die Schulkinder treffen sich in ihren Gruppen zu einem gemeinsamen, gemütlichen „Kaffeetrinken“. Hier gibt es die Möglichkeit verschiedene Themen oder Probleme anzusprechen. Individuelle Probleme oder Fragestellungen werden von den ErzieherInnen in Einzelgesprächen geklärt.

Im Hort Bickbargen 124 werden die Schulkinder individuell gefördert und gefordert, so dass sie selbständige Menschen werden, die Entscheidungen treffen können und Verantwortung übernehmen.

Durch einen Mentor erfahren die Schulkinder an zwei Tagen in der Woche eine Förderung in ihren Lesefähigkeiten. Dieses Angebot wird gut angenommen.

Ein guter Kontakt zur benachbarten Grundschule Bickbargen unterstützt die schulische Förderung der Kinder.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, ermöglicht es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

In den Schulferien wird ein umfangreiches Ferienangebot gemacht, das sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Einmal im Jahr wird eine mehrtägige Gruppenfahrt zu verschiedenen Zielen angeboten.

Ortsjugendpflege

Die Aufgaben der Ortsjugendpflege Halstenbek zeichnen sich in den letzten Jahren durch einen beständigen Wandel aus. 2001 entwickelte sich diese Personalstelle aus der Leitungsarbeit des Jugendzentrums heraus, um nach der Trennung der gemeinsamen Jugendarbeit mit der Gemeinde Rellingen eine noch stärkere Anbindung an das Rathaus in Halstenbek zu erreichen.

Die Erarbeitung eines neuen Konzepts für Jugendarbeit lag allein in der Hand der Ortsjugendpflege, in Abstimmung mit der Amtsleitung. Viele Planungen und Ziele aus diesem Konzept sind heute verwirklicht, verlangen aber auch nach einer neuen Struktur der Vernetzung. Die Anzahl der im pädagogischen Bereich für Jugendarbeit (ohne Personal KiTas) bei der Gemeinde Halstenbek angestellten Personen hat sich von damals 3 auf heute 8 erhöht.

Für die Vernetzung der vielen neuen Arbeitsbereiche, die in diesem Jugendplan beschrieben werden, war eine umfangreiche Bestandsaufnahme und Einbeziehung aller dort Tätigen selbstverständlich. Die Kenntnis der EU Strategie und des neuen Eckpunktepapiers der Bundesregierung „Eine Allianz für die Jugend“ gehört ebenfalls in das Aufgabenfeld der Ortsjugendpflege, um richtungsweisende Entscheidungen vorzubereiten, die im Einklang mit der allgemeinen Politik sind. Nach der Verabschiedung des Jugendplans kann an sinnvollen Netzwerken gearbeitet werden, um Synergieeffekte zu erzielen, eine Dopplung von Angeboten zu verhindern und Kooperationen zu fördern. Das örtliche Netzwerk wird unterstützt und ergänzt von dem Netzwerk der Ortsjugendpfleger des Kreises Pinneberg mit dem Fachbereich „Jugend und Bildung“.

Die Trägerschaft, also die Planung und Finanzierung der beiden Offenen Ganztagschulen in Halstenbek ist an den Trägerverein der OGT S Bickbargen e.V. und an die vhs Halstenbek abgegeben worden. Für die Offenen Ganztagschulen liegt das Qualitätsmanagement weiterhin bei der Ortsjugendpflege, um einen gerechten und sorgsamem Umgang mit den Zuschüssen des Landes und der Kommune zu gewährleisten.

Die Ortsjugendpflege wird weiterhin für Projekte der Suchtprävention an Schulen verantwortlich sein. Insbesondere am Wolfgang-Borchert-Gymnasium hat sich die von der Ortsjugendpflege initiierte Projektwoche im 11. Jahrgang mit vielen verschiedenen Anbietern bewährt. Die Ansprechpartner zeigen sinnvolle Alternativen zu Suchtverhalten. Es ist wichtig für die Schülerinnen und Schüler, die Projektleiter/innen persönlich als Vertrauenspersonen kennenzulernen.

Das groß angelegte Projekt zur künstlerischen Gestaltung der Halstenbeker S-Bahn-Station wird von der Ortsjugendpflege geleitet. Dieses partizipative Kunstwerk entstand in zahlreichen Kooperationen mit örtlichen Institutionen. Das „Bahnhofserwachen“ veränderte die Wahrnehmung vieler Kinder und Jugendlicher für die Gestaltungsmöglichkeiten ihres Ortes und für ihr Heimatbewusstsein.

Wenn möglich soll sich diese Initiative auf neue Projekte mit Skulpturen und Plätzen, die das Ortsbild der Gemeinde nachhaltig prägen, erweitern.

Der starke kulturelle Akzent entspricht den Tendenzen in der informellen Bildung in Deutschland. Der vierte nationale Bildungsbericht, der im Juni 2012 veröffentlicht wurde, „stellt insbesondere auch für die kulturelle Bildung einen klaren Auftrag für die Schulen und damit auch für die Ganztagschulen dar. So halten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausdrücklich fest: „In einer Welt, deren soziale, politische und ökonomische Prozesse von einer Fülle ästhetischer Medien geprägt werden, wird kulturelle/musisch-ästhetische Bildung zu einer wichtigen Voraussetzung für autonome und kritische Teilhabe an Gesellschaft und Politik.“ (Stephan Lüke in www.ganztagschulen.org/14600.php letzter Zugriff 28.06.2012)

Eine zusätzliche Aufgabe ist die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben für „Kunst im Öffentlichen Raum“ (gemeinsamer Erlass der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, der Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport, des Ministers für Finanzen und Energie sowie des Innenministers vom 15. Juni 1994). Hierzu gehört auch die Erfassung der bereits vorhandenen Kunstwerke, die im Besitz der Gemeinde sind.

Durch die jahrelanger Arbeit an verschiedenen Beteiligungsmodellen und schließlich mit der Wahl des ersten Jugendbeirates ist eine „durchgängige Berücksichtigung von Jugendbelangen in allen Bereichen der Politik“ (EU Jugendstrategie) nun institutionell gewährleistet. Es wird in der Zukunft darauf ankommen, mit einer guten Beratung und Begleitung durch die Ortsjugendpflege, das hohe Engagement der jugendlichen Delegierten zu halten und dafür zu sorgen, dass immer wieder neue Kandidatinnen und Kandidaten die demokratischen Prozesse ihrer Gemeinde mit gestalten.

Durch die starken Veränderungen, denen der Bereich „Jugend und Schule“ in den letzten Jahren unterworfen war, hat sich ständig der Schwerpunkt der bedarfsgerechten Planung und Koordination verschoben. Es ist nun der Zeitpunkt einer Konsolidierung erreicht, in der die Gemeinde Halstenbek darüber nachdenken kann, eine Bildungslandschaft zu entwickeln, die all diese neu geschaffenen Facetten zu einem funktionierenden Organismus zusammenfügt. Diese neue Vernetzungsaufgabe macht deutlich, dass auch der Name dieser Position sich analog zu den „Bildungsbüros“ ändern muss. Der Vorschlag für Halstenbek ist: „Büro für Kinder- und Jugendkultur“.

Personal:
Kultur – und Bildungsmanagerin 30 Wochenstunden

Prävention an Halstenbeker Schulen

Seit 2009 gibt es ein neues Präventionskonzept des Kreises Pinneberg. Damit wurde den Ortsjugendpflegern die Verantwortung für die Planung und Durchführung der Prävention an Schulen aus der Hand genommen, um sie direkt an die Lehrer/innen an den Schulen zu geben. Hierfür wurden vom Kreis „Präventionslehrkräfte“ ausgebildet. Die Projekte werden vom Kreis Pinneberg bezahlt. Der Fachbereich und die Ortsjugendpflegerin sorgen für eine möglichst gleichberechtigte Verteilung der Projekte an den Schulen und versuchen, die unterschiedliche Inanspruchnahme positiv zu beeinflussen.

„Es ist darauf hinzuwirken, dass sich an den Schulen ein Gesamtkonzept Prävention entwickelt, in dem Sucht-, Gewalt- und sexualpädagogische Prävention verankert sind. Dies setzt eine Kooperation mit den Trägern der anderen Präventionsdisziplinen voraus. Die Angebote sind aufeinander abzustimmen.“

„Auf der Ebene der Verhältnisprävention zielt die Arbeit der Suchtprävention auf die Berücksichtigung der Lebenszusammenhänge und die positive Beeinflussung der Strukturen vor Ort ab – hier ist eine gute trägerübergreifende Kooperations- und Netzwerkarbeit in der Region notwendig.“

(aus Anlage 3 zum Zuwendungsvertrag zwischen dem Kreis Pinneberg und dem Träger)

Der Vertrag des Kreises ist an bestimmte Anbieter gebunden. Für die Suchtprävention und unsere Region „Pinneberg-Quickborn“ ist die AWO Unterelbe zuständig, bei der Gewaltprävention der Verein für Jugendhilfe Pinneberg e.V..

Alle Verträge mit diesen Anbietern wurden seitens des Kreises zum Ende des Jahres 2012 gekündigt, das Präventionskonzept war von vornherein auf die Dauer von 3 Jahren begrenzt.

Die Gemeinde Halstenbek unterstützt die Angebote der Suchtprävention und Suchtberatung, indem sie Räume in der Gustavstraße unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Der Kreis Pinneberg hat zum Jahr 2013 alle Verträge, mit Ausnahme der Prävention gegen sexuellen Missbrauch, erneuert. Wir gehen davon aus, dass alle bestehenden Projekte erhalten bleiben.

Suchtprävention der AWO Schleswig-Holstein gGmbH

Das grundlegende Ziel von Suchtprävention ist die Verhinderung einer Abhängigkeit bzw. einem schädlichen Gebrauch oder Verhalten vorzubeugen.

Dieses bedeutet:

- Frühzeitige Vorbeugung, um einen Einstieg des Erstkonsums soweit möglich hinaus zu zögern
- Stärkung von Lebenskompetenzen und Schutzfaktoren
- Reduzierung des Konsums von Risikokonsumenten und Vermeidung von schädlichem Konsum

Hierbei unterteilen wir drei Bereiche:

Universelle Prävention richtet sich an Gruppen, um mit entsprechenden Inhalten und Methoden *vorzubeugen*. Hierzu zählen Schulprogramme und Förderung von Lebenskompetenzen.

Selektive Prävention richtet sich an Gruppen mit erkennbaren Risikomerkmale, die auf eine spätere Abhängigkeit hinweisen.

Indizierte Prävention richtet sich an Gruppen oder Personen die bereits einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, aber noch keine eindeutigen Abhängigkeitsmerkmale aufweisen.

Grundsätzlich beinhaltet Suchtprävention zwei Ansätze. Maßnahmen, die auf das Verhalten einer Person ausgerichtet sind (= Verhaltensprävention) und die Maßnahmen, die auf die gesellschaftlichen Strukturen ausgerichtet sind (= Verhältnisprävention). Beide Ansätze müssen in den Veranstaltungen und Projekten miteinander verwoben sein.

Um diese Ansätze in der Gemeinde Halstenbek umsetzen zu können findet eine enge Kooperation mit der Ortsjugendpflege, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (JubA 23), den Schulen mit SchulsozialpädagogInnen statt. Ebenso stehen wir den Vereinen und anderen Institutionen mit entsprechenden Angeboten zur Seite. Somit besteht ein Netzwerk, damit Kindern und Jugendlichen ein breitgefächertes Hilfesystem angeboten werden kann.

Suchtprävention findet beginnend in der Grundschule, Klassenstufe vier mit einem entsprechendem Theaterstück und einem dazugehörendem Vertiefungstag statt.

In den weiterführenden Schulen werden entsprechend der Klassenstufen Veranstaltungen zu den Themen der stoffgebundenen und stoffungebundenen Süchte angeboten. Hierbei sind die Abstufungen der Inhalte in Zusammenhang mit dem Alter der SchülerInnen zu sehen. So werden Bausteine zu Nikotin, Medien, Glücksspiel, Alkohol, Essstörungen und Illegale Drogen in Absprache mit den Schulen und den Lehrkräften vorbereitet und in Zusammenarbeit mit den SchulsozialpädagogInnen und MitarbeiterInnen des JubA 23 durchgeführt.

Diese Zusammenarbeit ist wichtig, damit die SchülerInnen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten, verschiedene Personen als AnsprechpartnerInnen erleben und somit die Schwelle für SchülerInnen niedrig bleibt, sich Hilfe zu holen.

Darüber hinaus werden Schulsprechstunden in der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek und dem Wolfgang- Borchert- Gymnasium angeboten, damit auch hier kurze Wege entstehen, in denen nicht nur Kinder und Jugendliche Hilfe bekommen, sondern auch Eltern und Lehrkräften hilfreich zur Seite gestanden werden kann. Durch das bestehende Netzwerk kann zeitnah auf weiterführende fachliche Hilfe zurückgegriffen werden.

Alle Veranstaltungen und Projekte sind nach dem Kreispräventionskonzept, sowie den Qualitätsstandards der Suchtprävention im Kreis Pinneberg ausgerichtet. Durch Evaluation findet eine kontinuierliche Begleitung und Überprüfung der fachlichen Arbeit statt.

In Zukunft möchte die Suchtprävention der AWO noch intensiver auf die Zusammenarbeit und Unterstützung der Eltern hinwirken. In der seit Herbst 2012 bestehenden „Elternwerkstatt“ soll Eltern Mut gemacht werden, sich Hilfe zu holen. Sie bekommen Tipps für den Umgang mit ihren Kindern, z.B. zu den Themen „Medienabhängigkeit“ und „Computerkonsum“, sowie Informationen zur Suchtentwicklung allgemein.

Schulische Gewaltprävention des Vereins für Jugendhilfe Pinneberg e.V.

Region Pinneberg / Quickborn

Die Schulische Gewaltprävention ist Teil des Präventionskonzepts des Kreises Pinneberg und richtet sich an alle Grund- und weiterführenden Schulen. Der Verein für Jugendhilfe e.V. ist dabei zuständig für die Schulen im Bereich der Jugendamtsregion Pinneberg-Quickborn.

Unsere Ziele sind:

- Förderung sozialer Kompetenzen wie Konfliktlösestrategien, Kooperationsfähigkeit und respektvoller Umgang
- Entwicklung und Verankerung von Gewaltpräventionskonzepten an den Schulen
- Netzwerkarbeit mit anderen Präventionsanbietern
- Unterstützung von Eltern/Sorgeberechtigten

Angebote für die Schulen der Region Pinneberg/Quickborn:

- Projekttag in allen Klassenstufen zu den Themen o „Mobbing & Gewalt“
- „Klassengemeinschaft & Kooperation“ o „Soziale Kompetenz & Konfliktfähigkeit“
- Einführende Fortbildungen für Lehrkräfte zu verschiedenen Methoden und Trainingsprogrammen
- Beratung bei der Erarbeitung von Präventionskonzepten
- Durchführung themenbezogener Elternabende

Zusätzlich wird außerhalb der Schulzeit in Gruppen das „Stand-Up-Training“ für Opfer von Schülermobbing und das „Coolness-Training“ für aggressiv-auffällige Jugendliche angeboten.

Des Weiteren gibt es Beratung von SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte zu den Themen Ausgrenzung, Mobbing und Gewalt, Vermittlung an weitere Hilfsangebote der Region und enge Zusammenarbeit mit den SchulkoordinatorInnen und Tandemkräften des Kreises.

Einführende Fortbildungen für Lehrkräfte:

„Verhaltenstraining für Schulanfänger“

Ein verhaltenspsychologisches Gruppentraining für Lehrkräfte in der ersten und zweiten Klassenstufe wird angeboten. Im Fokus steht die Förderung emotionaler, sozial-kognitiver und sozialer Kompetenzen. Die Fortbildung beinhaltet neben den theoretischen Grundlagen die praktische Anwendung einzelner Trainingseinheiten.

„Klassenrat“

Der Klassenrat ist – konsequent und regelmäßig durchgeführt – eine konstruktive Methode zur eigenständigen Konfliktbearbeitung und Demokratieförderung für alle Klassenstufen. Die Fortbildung vermittelt die organisatorischen Voraussetzungen und bietet eine Anleitung zu Vorbereitung und Durchführung.

„Anti-Mobbingkoffer“

Die Voraussetzung für das Ausleihen des „Anti-Mobbingkoffers“ – eine Methoden- und Materialsammlung für Lehrkräfte weiterführender Schulen zur eigenständigen Durchführung von Projekttagen zum Thema „Mobbing“.

„Fit-For-Life“-Programm

Ein Training zur Förderung sozialer und berufsbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Jugendlichen für Lehrkräfte weiterführender Schulen.

Schulübergreifende Gruppentrainings:

Stand-Up-Training®

für Mobbingopfer von 10 bis 16 Jahren zur Stärkung des Selbstwerts und der sozialen Kompetenz. Das Training findet wöchentlich in geschlechtshomogenen Gruppen von 6-8 TeilnehmerInnen statt und dauert etwa ein halbes Jahr. Es wird von zwei TrainerInnen begleitet.

Coolness-Training®

für aggressiv auffällige Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren zum Aufbau von sozial adäquaten Handlungsalternativen. Das Training findet wöchentlich in geschlechtshomogenen Gruppen von 6-8 TeilnehmerInnen statt und dauert etwa 4 Monate. Es wird von zwei TrainerInnen begleitet.

Büchereien in Halstenbek

Die Lehrpläne Schleswig-Holsteins benennen Bibliotheken als Bildungspartner für die Zusammenarbeit mit Schulen. Auch die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz fordern diese Zusammenarbeit.

Die zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und dem Büchereiverein Schleswig-Holstein geschlossene Rahmenvereinbarung möchte die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Büchereien fördern und unterstützen. Auch in Halstenbek gibt es seit April 2010 einen Kooperationsvertrag der Büchereien (Ort und Krupunder) mit der Kita Bickbargen, Kita Schule Bickbargen, Kita Erlöserkirche, Kita der AWO, Kita Regenbogen e.V., Kita des DRK, Grundschule Bickbargen, ehemalige Grundschulen Nord- und Süd, Gemeinschaftsschule und dem Wolfgang-Borchert-Gymnasium.

Präambel der Rahmenvereinbarung:

„Durch eine systematische, umfassende Zusammenarbeit sollen öffentliche Bibliotheken und Schulen zu Partnern bei der Vermittlung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz werden. Oberstes Ziel gemeinsam entwickelter Strategien zur Pflege und Förderung der Lesekultur muss es sein, mehr Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu gewinnen und nachhaltig dazu zu motivieren.“

Diese Kooperationsvereinbarung dient dazu, bereits am Ort vorhandene Ressourcen zu bündeln und effektiv einzusetzen sowie auch die Kindertagesstätten bei der Umsetzung ihres Bildungsauftrages zu unterstützen. Das Fundament der Bildung wird schon im Kindergarten gelegt. Für alle Kindertagesstätten und Schulen gibt es das Angebot, Besuche von Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten zu vereinbaren. Auf Wunsch stellt die Bücherei Bücher-/Themenkisten aus eigenen Beständen zusammen oder vermittelt die „Wissensboxen“ der Büchereizentrale. Die Bücherei informiert regelmäßig über die Palette der angebotenen Bildungsthemen.

1. Angebote für die Kindertagesstätten

- Die Bücherei berät die in den Kindertagesstätten ehrenamtlich tätigen Vorlesepaten bei der Lektüreauswahl. Die ausgewählten Bücher können kostenlos entliehen werden.
- Aufgrund räumlicher Probleme findet die Vorleseaktion für die Kinder der Kita Erlöserkirche einmal wöchentlich in der Bücherei / Gustavstraße statt.

2. Angebote für die Grundschulen

- Im Laufe der Grundschulzeit finden für eine Schulklasse mindestens zwei bibliothekarisch qualifizierte Klassenführungen statt. Dem ersten (Orientierungs-) Besuch sollte ein vertiefender Besuch ab der dritten Klasse folgen.
- Die Bücherei unterstützt das in allen Halstenbeker Grundschulen durchgeführte Leseförderungsprogramm ANTOLIN durch Zusammenstellung und Ausleihe von ANTOLIN-Kisten, spezielle ANTOLIN-Führungen für Schulklassen, Präsentation der Halstenbeker ANTOLIN-Titel im Internetkatalog. Um Eltern und Kindern die eigenständige Titelauswahl zu erleichtern, werden alle ANTOLIN-Bücher mit einem Aufkleber besonders gekennzeichnet. ANTOLIN ist ein Leseförderprojekt, das den Kindern ermöglicht, im Internet einen Fragenkatalog zu beantworten und dabei Punkte zu sammeln. Das Punktekonto ist durch die Klassenlehrerin einsehbar.
- Die Bücherei organisiert und finanziert (hauptanteilig) Autorenlesungen im Rahmen der landesweit stattfindenden Kinder- und Jugendbuchwochen für alle dritten Grundschulklassen. Die Lesungen finden nach Möglichkeit in den Büchereien statt.
- Die Bücherei vermittelt Klassensätze über den Leihverkehr.
- Für alle zweiten und dritten Klassen wird mit weiteren Partnern für die finanzielle Umsetzung das Leseförderungsprojekt „Aktion Adventskalender“ der Büchereizentrale vermittelt.

3. Angebote für die weiterführenden Schulen

- Für alle Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe wird eine Klassenführung angeboten. Ein darüber hinausgehendes Angebot erfolgt nach Absprache.
- Für alle fünften und sechsten Klassen der Gemeinschaftsschule und des Wolfgang-Borchert-Gymnasiums wird der FerienLeseClub (FLC) durchgeführt. Die Zertifikate werden im Rahmen einer Abschlussparty übergeben. Die Teilnahme am FLC wird auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler im jeweils folgenden Halbjahreszeugnis bestätigt.
- Die Büchereileiterinnen besuchen jeweils gegen Ende des Schuljahres alle fünften Schulklassen, um auf die Ferienaktion aufmerksam zu machen.

4. Information und Zusammenarbeit

Die Schulen und Kindergärten benennen feste Ansprechpartner für die Büchereileitungen. Auf diese Weise soll der Informationsfluss aus der Schule/ Kita in die Bücherei und umgekehrt garantiert werden.

Die Bücherei bietet einmal jährlich eine Einführung in die Bücherei für Lehrkräfte und Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, um über Angebote, Serviceleistungen und Neuerungen der Bücherei zu informieren.

Alternativ informieren die Büchereileiterinnen auch gern im Rahmen von Konferenzen und Dienstbesprechungen über die Büchereiangebote.

5. Evaluation

Jährlich findet ein Evaluationsgespräch zwischen den Vertreterinnen der Bücherei und den Ansprechpartnern der Schulen und Kindertagesstätten statt, in dem die Angebote überprüft und ergänzt werden können.

6. Zukünftige Entwicklung

Die Halstenbeker Büchereien unterstützen die Grundschule Bickbargen beratend hinsichtlich Einrichtung und Betrieb der neu geschaffenen Schülerbücherei. Wichtige Voraussetzung dafür ist der Einsatz der gleichen Bibliothekssoftware (Library for Windows). Die Leseausweise der Halstenbeker Büchereien kommen auch in der Schülerbücherei zum Einsatz. Sie werden im Zuge von Klassenführungen in der Büchereifiliale Krupunder (möglichst schon in allen ersten Klassen) ausgegeben.

Große Chancen in Hinblick auf eine noch engere Kooperation bietet der geplante Umzug der Büchereifiliale in das neu gebaute Gymnasium.

Vereine und Verbände

Traditionell beteiligen sich in der Gemeinde Halstenbek viele Vereine und Verbände mit ihren Jugendabteilungen schon immer an der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Die Leitung der Jugendgruppen wird meistens ehrenamtlich geleistet und oft von älteren Jugendlichen. In den letzten Jahren haben zwei Veränderungen im Rahmen des Systems Schule zu einer schwierigeren Ausgangsposition für die Vereine geführt. Zum einen die Ausweitung des Unterrichts am Gymnasium bis weit in die Nachmittagsstunden, unter anderem durch die Verkürzung, das sogenannte G8. Zum anderen der Ausbau von Ganztagschulen, die viele Kinder bis 16.00 Uhr mit Angeboten an die Schulen binden. Die älteren Jugendlichen haben keine freie Zeit mehr zur Verfügung, um unentgeltlich Jugendgruppen zu leiten und die jüngeren möchten sich nach dem langen Schultag nicht mehr zusätzlich mit Vereinszeiten festlegen. Der Vorschlag, sich mit Vereinen in den Ganztags zu integrieren, um dort Kinder auf Angebote aufmerksam zu machen und sie später als Vereinsmitglieder zu gewinnen, wenn sie eine intensivere Beschäftigung mit einem Thema wünschen, hat sich noch nicht bewährt. Ein Grund hierfür liegt in der Tatsache, dass z.B. Trainer für Sportvereine selbst berufstätig sind und in der Zeit von 14.30 – 16.00 Uhr nicht zur Verfügung stehen.

Die Gemeinde Halstenbek setzt sich weiterhin dafür ein, die wichtige Arbeit der Vereine und Verbände tatkräftig zu unterstützen und nach neuen Lösungen zu suchen. Wir halten hierfür den Kontakt zum Kreisjugendring über Arbeitstreffen etc. für unentbehrlich. Das Engagement der Gemeinde wird durch die Netzwerkarbeit der Ortsjugendpflege mit dem Kreisjugendamt und dem Kreisjugendring gewährleistet.

Wenn möglich, hilft die Verwaltung bei der Suche nach Räumen und Platz für Freizeitaktivitäten auf einem Außengelände. Bei gemeinsamen Treffen aller Vereine und Verbände kann auch untereinander Hilfe angeboten werden, dies ist z.B. bei der Suche nach Veranstaltungsorten für Pfadfindergruppen gelungen.

Folgende Vereine und Verbände mit Jugendabteilungen gibt es in Halstenbek:

- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Halstenbek-Rellingen-Schenefeld,
- Ev. Luth. Kirchengemeinde,
- Kath. Kirchengemeinde Herz-Jesu
- Halstenbeker Schützenverein,
- Halstenbeker Turnerschaft,
- Jugendfeuerwehr,
- Kickers Halstenbek,
- Musikzug Halstenbek,
- Pfadfinder (DPSG Halstenbek),
- Reitgemeinschaft Zurmühlen,
- Spielvereinigung Halstenbek-Rellingen

Fazit

Nicht alle Eltern können ihrem Nachwuchs Schutz und Hilfe geben, deshalb ist es die Pflicht des Staates, benachteiligte Kinder aufzufangen und zu fördern.

Es hat in den letzten Jahren große gesellschaftliche Veränderungen gegeben. Die deutliche Zunahme von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, wie auch die Selbstverständlichkeit der Berufstätigkeit von Frauen erfordern ein möglichst lückenloses Betreuungssystem von der Krippe bis zur Schulzeit.

Die Gemeinde muss zwangsläufig viele neue Aufgaben wahrnehmen. Manche davon sind aus Sicht der Kommune eigentlich Pflichten des Landes und eine nicht hinnehmbare finanzielle Belastung.

Der aktuelle Jugendplan „Erziehung und Bildung“ in der Gemeinde Halstenbek spiegelt die stark veränderte Situation der Familien wieder. Auch bei uns verliert die Familie mehr und mehr die Position als Mittelpunkt im Leben von Kindern und Jugendlichen und die beschriebenen öffentlichen Institutionen treten an ihre Stelle.

Die private und die öffentliche Sphäre überschneiden sich und Grenzziehungen werden schwieriger. Familie ist in einigen Bevölkerungsschichten mehr zu einem Risikofaktor in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen geworden als zu einer Ressource. Die Zielrichtung von Bildung und Erziehung hat sich zu sehr auf die „ökonomische Verwertbarkeit“ konzentriert und einen Lernbegriff verstärkt, der allein auf das Kognitive zielt. Die Heranbildung von eigenständigen Persönlichkeiten in emotionaler, sozialer, praktischer und kognitiver Hinsicht beschreibt das Bildungsverständnis der Zukunft. Man könnte dies auch mit dem Begriff „Lebenstüchtigkeit“ umschreiben.

Hierfür ist es wichtig, Familien wieder in die Lage zu versetzen, Mittelpunkt, Schutz und Hilfe zu sein. Dafür brauchen sie zeitliche Freiräume – das heißt frei gestaltbare Zeit, die die Familie zusammen verbringen kann. Eine bessere und geschlechtergerechtere Balance zwischen Arbeit und Familie ist die politische Aufgabe der Zukunft.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bürgermeisterin	2
Einführung	3
Grundlage des Jugendplans 2013	4
Gesetzliche Grundlagen	6
Aktionsfelder	7
Ausblick Bildungslandschaft	9
Jugendbeirat	10
Offene Kinder- und Jugendarbeit JubA 23	11
Ergänzende pädagogische Angebote an Schulen	13
Schulsozialarbeit	13
Schulsozialarbeit an der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek	15
Schulsozialarbeit am Wolfgang-Borchert-Gymnasium	17
Trainingsraum Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek	18
Erzieherinnen an den Grundschulen	20
Erzieherin an der Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek	20
Erzieherin an der Grundschule Bickbargen	21
Ganztag	22
Offener Ganztag Grundschule Bickbargen	23
Offener Ganztag Grund- und Gemeinschaftsschule an der Bek	25
Betreuung von Grundschulkindern	26
Betreute Grundschule an der Bek	27
Hort Schule Bickbargen	29
Hort Bickbargen 124	30
Ortsjugendpflege	31
Prävention an Halstenbeker Schulen	33
Suchtprävention der AWO Schleswig-Holstein gGmbH	33
Schulische Gewaltprävention des Vereins für Jugendhilfe Pinneberg e.V.	35
Büchereien in Halstenbek	37
Vereine und Verbände	39
Fazit	40
Inhaltsverzeichnis	41